

der **BERGISCHE** **UNTERNEHMER**

www.bvg-menzel.de

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DAS BERGISCHE UND DEN KREIS METTMANN

09
2025

WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

INNOVATION MADE IN BERGISCHES LAND

30 Serie

Leute, Leute:
So wenig Schuh wie möglich

34 Gastkommentar

Prozessorientiertes Führungs- und
Organisationsmanagement

40 Unterwegs

Darmstadt: Wissenschaftsstadt
mit Jugendstil-Charme

Den Betrieb richtig steuern



RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH
Lindemannstraße 82
40237 Düsseldorf

Telefon: +49 211 672044 | Telefax: +49 211 684546
www.rmb-steuerberatung.de | info@rmb-steuerberatung.de



Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH



DIE GUTEN NACHRICHTEN BLEIBEN – WEITGEHEND – AUS.

Entgegen verschiedener **Prognosen und Hoffnungen** hat die Wirtschaft noch nicht wieder Tritt gefasst. Zwar gibt es vorsichtigen Optimismus in der Wohnungsbau-
branche, die Exporterwartungen dümpeln hingegen vor sich hin und wegen der hohen Lohnnebenkosten mahnen Wirtschaftsverbände eine Reform der Sozialsysteme dringend an. Allesamt Felder, an denen die Politik mit den richtigen **Weichenstellungen** für bessere Rahmenbedingungen sorgen könnte und dabei wirklich keine Zeit mehr verlieren darf. Doch es gibt auch Impulse, die Mut machen. Wenn **Wirtschaft und Wissenschaft** enger zusammenarbeiten, können daraus entscheidende Innovationsschübe entstehen. Genau diesem Zusammenspiel widmen wir uns in dieser Ausgabe: Wir zeigen, wie Forschungsergebnisse schneller in die Praxis gelangen können und welche Chancen darin für Unternehmen wie auch für die Gesellschaft liegen. Kooperationen zwischen Hochschulen, Startups und etablierten Betrieben bieten Potenzial – von neuen **Technologien** über nachhaltige Produktionsweisen bis hin zu frischen Geschäftsmodellen. Ein Beispiel für unternehmerische **Kraft und Pioniergeist** liefert zudem unser Porträt über Anna Yona. Die Gründerin hat es geschafft, aus einer persönlichen Idee ein erfolgreiches Unternehmen aufzubauen, das heute für Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Innovation steht. Ihr Werdegang verdeutlicht, dass gerade in schwierigen Zeiten Gründerinnen und Gründer mit Mut, Ausdauer und klarer Haltung **wichtige Impulse** für die Wirtschaft geben können. Und weil auch die inspirierenden Seiten des Lebens nicht zu kurz kommen sollen, nehmen wir Sie mit auf eine Städtereise nach Darmstadt. Die **Wissenschaftsstadt** bietet nicht nur eine spannende Geschichte und lebendige Kultur, sondern auch moderne Architektur und eine junge, kreative Szene. Ein Besuch lohnt sich – gerade jetzt, wo der **Blick über den Tellerrand** neue Perspektiven eröffnet.

*Hertlichst
Katja Dünheuer*

**VERSprochen
IST
VERSprochen
UND WIRD
DOCH GEBROCHEN.***



**CREDITREFORM.
MIT SICHERHEIT MEHR WERT.**

Der Kauf auf Rechnung ist ein Zahlungsverprechen Ihres Kunden. Leider werden diese Versprechen viel zu häufig gebrochen. Wir sorgen dafür, dass Sie schneller an Ihr Geld kommen – seriös und zuverlässig. So schonen wir dabei noch Ihre Kundenbeziehung und sichern Ihnen ein werthaltiges Geschäft. Sprechen Sie mit uns.

Creditreform Wuppertal

Werth 91+93 • 42275 Wuppertal

Telefon 0202/25566-0 • Telefax: 0202/594020

info@wuppertal.creditreform.de • www.creditreform.de/wuppertal



Creditreform



22 | Wirtschaft trifft Wissenschaft

Innovation made in Bergisches Land



30

Serie: Leute, Leute!
So wenig Schuh wie möglich

34

Gastkommentar
Prozessorientiertes
Führungs- und
Organisationsma-
nagement





40

Für Sie unterwegs

Darmstadt: Wissenschaftsstadt mit Jugendstil-Charme

NAMEN & NACHRICHTEN

- 06 Arbeitslosigkeit im Städtedreieck steigt
- 07 Systemisch denken, organisiert handeln
- 08 Unternehmen bieten Chancen für den Berufseinstieg
- 09 Deutschland muss innovationsfreundlicher werden
- 10 Plagiarius feiert Jubiläum
- 10 Erste Nacht der Technik
- 12 Licht am Ende des Tunnels?
- 13 Gründerszene Wuppertal
- 13 Arbeitsmarkt kommt nicht aus der Krise
- 14 Volksbank-Jubilare zeigen Verbundenheit
- 15 Hohe Arbeitskosten belasten den Standort Deutschland
- 16 Wechsel an der Spitze
- 16 Vom Wahrzeichen bis zur Kaffeetafel
- 17 Weichen für zukunftsstarken Handel stellen
- 18 Strukturwandel gerät ins Stocken
- 18 Frauen mit Profil gesucht
- 20 Neue Chancen für Quereinsteiger

TITEL

- 22 Wirtschaft trifft Wissenschaft - Innovation made in Bergisches Land
- 26 **Interview:** Türöffner zur Modernisierung und Digitalisierung

SERIE: LEUTE, LEUTE

- 30 So wenig Schuh wie möglich

GASTKOMMENTAR

- 34 Prozessorientiertes Führungs- und Organisationsmanagement

AUS DER PRAXIS

- 36 Recht, Finanzen, Steuern

FÜR SIE UNTERWEGS

- 40 Darmstadt: Wissenschaftsstadt mit Jugendstilcharme

RUBRIKEN

- 48 Insolvenzen
- 50 Vorschau/Impressum

Arbeitslosigkeit im Städtedreieck steigt

Die Nachfrage nach Fachkräften bleibt hoch.



Die Nachfrage nach Arbeitskräften konzentriert sich vor allem auf den Dienstleistungssektor.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im August verlief in den drei bergischen Großstädten unterschiedlich: Während Solingen einen leichten Rückgang verzeichnete, stieg die Arbeitslosigkeit in Wuppertal und Remscheid. Die Arbeitslosenquote für das Städtedreieck liegt nun bei zehn Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Arbeitslosigkeit um 410 (1,2 Prozent) auf 33.712 Personen gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr sind 3.437 Menschen (+11,4 Prozent) mehr arbeitslos gemeldet. Positiv hervorzuheben ist laut Arbeitsagentur Solingen-Wuppertal der Zuwachs an gemeldeten Arbeitsstellen gegenüber Juli. Im Jahresvergleich bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften jedoch verhalten: Seit Jahresbeginn wurden 316 Stellen we-

niger gemeldet als im Vorjahreszeitraum. Während Solingen und Wuppertal jeweils rund 20 Prozent weniger Stellen verzeichnen, stieg die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen in Remscheid allerdings um 3,7 Prozent. Die Nachfrage konzentriert sich weiter vor allem auf den Dienstleistungssektor. Die Anzeigen auf Kurzarbeit sind angestiegen und liegen nun auf dem Niveau vom September letzten Jahres. „Neben saisonalen Effekten wie dem Ende von Schul- und Weiterbildungsmaßnahmen oder befristeten Arbeitsverträgen beobachten wir auch eine gewisse Zurückhaltung der Unternehmen. Umso erfreulicher ist der leichte Anstieg bei den gemeldeten Arbeitsstellen“, erklärt Nathalie Schöndorf, die neue Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal. Die weit überwiegende Zahl der gemeldeten Stellen liege mindestens auf Fachkraft-Niveau, der Fachkräftebedarf sei also weiterhin hoch. „Daher legen wir großen Wert auf Qualifizierung und Weiterbildung unserer Kundinnen und Kunden, insbesondere für Menschen ohne verwertbaren Berufsabschluss“, betont Schöndorf.

Die Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal bietet hierzu laufend Beratungen, Infoveranstaltungen und finanzielle Unterstützung rund um Aus- und Weiterbildung an. Die meisten freien Stellen gibt es aktuell in den Branchen sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Verarbeitendes Gewerbe, Gesundheits- und Sozialwesen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Handel Instandhaltung und Reparatur von Kfz und im Baugewerbe.



Neben saisonalen Effekten wie dem Ende von Schul- und Weiterbildungsmaßnahmen beobachten wir auch eine gewisse Zurückhaltung bei den Unternehmen.

Systemisch denken, organisiert handeln

Lösungen für Herausforderungen im Führungs- und Organisationsalltag.



Rund die Hälfte der Befragten blicken mit Vorbehalt auf die Zukunft ihrer Organisation. Mit den vorgestellten systemischen Lösungen oder auch Denk-Hacks präsentierte Praxisfeld wirksame Ansätze, um Herausforderungen im Führungs- und Organisationsalltag zu bewältigen. Dazu zählen unter anderem widersprüchliche Ziele im Management sowie überbordende Erwartungen an Führungskräfte und Entscheidungen, deren Folgen schwer absehbar sind. „Systemisches Denken liefert keine Patentrezepte, aber es bietet Instrumente, die helfen, Organisationen anders zu betrachten und handlungsfähig zu bleiben“, so Praxisfeld-Geschäftsführer Holger Schlichting. Die Teilnehmenden der Zukunftstagung kamen unter anderem aus Großunternehmen und mittelständischer Wirtschaft. Unter allen Anwesenden wurde eine Umfrage durchgeführt, die erfasst, wie die Teilnehmenden ihre Organisationen wahrnehmen und welchen Blick sie auf die Zukunft richten. Die Auswertung der Umfrage zeige deutliche Tendenzen, so die Expertinnen und Experten von Praxisfeld. Systemische Organisationsentwicklung habe in vielen Organisationen bereits einen festen Platz, mit Blick auf die Zukunft herrsche jedoch im Vergleich eine deutliche Zurückhaltung.

Auf der Praxisfeld-Ta-gung wurden sogenannte „systemische Hacks“ vorgestellt – praxisnahe Denk- und Handlungswerkzeuge, die Führungskräften helfen, trotz komplexer Anforderungen handlungsfähig und erfolgreich zu bleiben. Im Foto Praxisfeld-Geschäftsführer Holger Schlichting.

Bei der Zukunftstagung der Rem-scheider Unternehmensberatung Praxisfeld stand das Thema „Systemische Hacks für den Organisationsalltag“ im Mittelpunkt. Ziel war es, Werkzeuge zu vermitteln, um mit komplexen Management- und Entwicklungs-Herausforderungen umzugehen, Zusammenhänge zu durchdringen sowie handlungsfähig und erfolgreich zu bleiben. Eine im Rahmen der Tagung durchgeführte Umfrage unter Unternehmen und Führungskräften zeigt:

Handelsblatt

BESTE
Wirtschaftsprüfer
2025

Kaib, Galldiks und Partner
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer

Im Test: 843 Wirtschaftsprüfer
SWI Finance
19.03.2025

Handelsblatt

BESTE
Steuerberater
2025

Kaib, Galldiks und Partner
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer

Im Test: 4109 Steuerberater
SWI Finance
19.03.2025

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.

WWW.STB-KGP.DE

Tradition oder Innovation.

Wir bieten beides.

Als etablierte Kanzlei mit langjähriger Erfahrung setzen wir auf bewährte Grundlagen unseres Fachs – und wissen gleichzeitig, wie wichtig Erneuerung ist. Ob klassische Buchführung oder digitale Schnittstellen für weniger „Papierkram“: Wir verbinden das Beste aus beiden Welten, um für Sie immer „up to date“ zu sein.

**KAIB, GALLDIKS
UND PARTNER**

STEUERBERATER &
WIRTSCHAFTSPRÜFER

Unternehmen bieten Chancen für den Berufseinstieg

Ausbildungsbörse Wuppertal 2025: Über 110 Unternehmen stellen Berufe vor.



Das Angebot der Ausbildungsbörse in Wuppertal richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen. Auch ihre Eltern sind herzlich willkommen.

Am 18. September 2025 öffnet die 34. Ausbildungsbörse in der Historischen Stadthalle Wuppertal, Johannesberg 40 ihre Türen. Zwischen 9 und 16 Uhr präsentieren sich dort mehr als 110 Unternehmen aus Wuppertal und der Region – von Weltmarktführern bis zu mittelständischen Betrieben. Das Branchenspektrum ist breit gefächert: Maschinenbau, Metallbearbeitung, IT und Softwareentwicklung, Handwerk, Pflege, Einzelhandel und viele Dienstleistungsberufe sind vertreten. Namen wie Knipex, Vorwerk, Bayer, Helios oder Barmenia gehören ebenso dazu wie zahlreiche kleinere Arbeitgeber mit spannenden Karrierechancen. Neu ist in diesem Jahr der Internetauftritt unter ausbildungsboerse-wuppertal.de. Dort finden Jugendliche und Eltern eine Übersicht aller Aussteller, detaillierte Firmenprofile sowie einen virtuellen Hallenplan. Damit

lässt sich der Besuch gezielt vorbereiten: Wer bereits weiß, in welchem Berufsfeld er oder sie sucht, kann passende Unternehmen markieren und den Rundgang planen. Vor Ort gibt es direkte Einblicke in den Berufsalltag. Fragen zu Ausbildungsinhalten, Einstiegsvoraussetzungen oder Karriereaussichten werden im persönlichen Gespräch beantwortet. Nicht selten führen diese Begegnungen zu Praktikumsplätzen oder Ausbildungszusagen.

Auch Eltern sind eingeladen, ihre Kinder zu begleiten und die Chance zu nutzen, mit Betrieben aus der Region ins Gespräch zu kommen. Die Ausbildungsbörse richtet sich nicht nur an Schülerinnen und Schüler mit Haupt- oder Realschulabschluss. Viele Unternehmen informieren auch über duale Studiengänge, Zusatzqualifikationen oder Wege in spätere Aufstiegsfortbildungen. „Gerade Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, die noch unsicher sind, ob ein klassisches Studium passt, finden hier attraktive Alternativen“, betont Mit-Organisatorin Berit Uhlmann von der Wirtschaftsförderung Wuppertal. Neben den Firmen stellen auch die Berufskollegs sowie Hochschulen wie die FOM ihre Angebote vor.

Wer seine Bewerbungsunterlagen bereits vorbereitet hat, sollte diese mitbringen: Entweder, um sie direkt abzugeben oder beim kostenlosen Bewerbungsmappen-Check der Wirtschaftsunioren optimieren zu lassen. Zusätzlich geben Experten der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Tipps zu Bewerbungsgesprächen und Einstiegsmöglichkeiten. Da am Vormittag viele Schulklassen erwartet werden, empfiehlt sich für individuelle Besuche ein Termin am Nachmittag. Organisiert wird die Börse von der Wirtschaftsförderung Wuppertal, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und der Kommunalen Koordination Schule-Beruf.



Gerade Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, die noch unsicher sind, ob ein klassisches Studium passt, finden hier attraktive Alternativen.

Deutschland muss innovationsfreundlicher werden.

Dänischer Ansatz könnte ein gutes Beispiel sein.

Deutschland ist nach Ansicht von ifo Präsident Clemens Fuest nicht innovationsfreundlich genug. Eine gezielte Förderung von neuen Ideen, Technologien und Geschäftsmodellen ist seiner Ansicht nach dringend nötig, um aus der Wachstumskrise herauszukommen. „Es braucht durchdachte und umfassende Reformen, die Innovationen einfacher möglich machen“, sagt Fuest. „Sonst wird es schwierig werden, der deutschen Wirtschaft wieder zu nachhaltigem Wachstum zu verhelfen.“ Da die Deutschen zwar sparen, aber nicht in heimische innovative Unternehmen investieren, müssten sich Gründer größerer Startups auch nach der Anfangsphase und trotz vorhandenem Kapital an amerikanische Geldgeber wenden. Riskante Investitionen seien vor allem durch das deutsche Steuerrecht benachteiligt.

Auch der Kündigungsschutz schränke Innovationen ein, so Fuest. Sollten Projekte scheitern, müssen Unternehmen sie schnell beenden können. Dazu gehöre auch, Arbeitskräfte ohne hohe Nachfolgekosten wieder zu entlassen. „Im Moment mangelt es noch an einem überzeugenden wirtschaftspolitischen Konzept für mehr Innovationen“, sagt Fuest. Inspiration könne man sich in Nachbarländern holen: „Dänemark verbindet geringen Kündigungsschutz mit guter Absicherung bei Arbeitslosigkeit. Dieser Ansatz nennt sich Flexicurity und könnte zumindest für hoch qualifizierte Beschäftigte in Deutschland übernommen werden.“

Transporter? Europas Nr. 1!*



Gewerbewochen

Jetzt € 10.454,- Preisvorteil sichern!²

Ford Transit Custom Trend

Ford Power-Startfunktion, Rückfahrkamera, Park-Pilot-System vorn und hinten, Stoßfänger vorn und hinten in Wagenfarbe teillackiert, Klimautomatik vorne

Bei uns für

€ 26.690,- netto¹
(€ 31.761,10 brutto)

Jungmann

Wuppertal-Barmen
Heckinghauser Straße 102
0202 . 96 222 22

Wülfrath
Wilhelmstraße 30
02058 . 90 79 10

Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld
Gutenbergstraße 30-48
Verkauf: Simonsstraße 80
0202 . 37 30-0

www.jungmann-vonzumhoff.de

*Meistverkaufter Transporter gemäß Zulassungen der nationalen Behörden (z. B. KBA). Quelle: IHS Markit, Stand 12/22.

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 280 L2 2,0 l EcoBlue-Dieselmotor 81kw (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, FWD-Antrieb, Start-Stopp-System, Euro 6d-ISC-FCM. ² Modellabhängiger Preisvorteil wurde im o. g. Kaufpreis bereits berücksichtigt.

Schwarzer Zwerg mit goldener Nase feiert Jubiläum

50 Jahre Plagiarius: Negativpreis rückt dreiste Fälschungen ins Rampenlicht.



Seit 50 Jahren zeigt der Plagiarius-Zwerg Produktpiraten eine lange Nase.

Seit 1977 macht die Aktion Plagiarius mit ihrem gleichnamigen Negativpreis auf die skrupellosen Geschäftsmethoden von Produkt- und Markenpiraten aufmerksam und sensibilisiert für die Folgen von Produkt- und Markenpiraterie. 2026 wird der Preis bereits zum 50. Mal verliehen. Ziel ist es, Industrie, Politik und Verbraucher auf die gravierenden Schäden und Risiken durch Fälschungen hinzuweisen und die Wertschätzung für kreative Leistungen zu stärken. Das Symbol des Schmähpriests ist unverkennbar: ein schwarzer Gartenzwerg mit goldener Nase. Er steht für die immensen Profite, die Nachahmer auf Kosten von Erfindern, Erfindern und Unternehmen erwirtschaften. Die Kernbotschaft ist klar: Fälschungen bedeuten Job- und Umsatzverluste, Sicherheitsrisiken und Stillstand – das Original steht für Vielfalt und Zukunft. Unternehmer, Designer und Erfinder haben die Möglichkeit, ihre Originalprodukte und die dazugehörigen Plagiate beim Plagiarius-Wettbewerb 2026 einzureichen. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2025, der Frühbuchertarif gilt bis zum 30. September 2025. Die jährlich wechselnde Experten-Jury prüft alle Einsendungen und wählt die Preisträger. Vorher werden die betroffenen

Hersteller oder Händler schriftlich über ihre Nominierung informiert und erhalten Gelegenheit zur Stellungnahme. Die Aussicht auf öffentliche Blamage hat in der Vergangenheit oft dazu geführt, dass Plagiatoren Restbestände vom Markt nahmen, Unterlassungserklärungen unterschrieben oder Lieferanten offenlegten. Die Preisverleihung findet dann am 6. Februar 2026 im Rahmen einer Pressekonferenz auf der Frankfurter Konsumgütermesse Ambiente statt. Während der Messe (6.–10. Februar) sind alle eingereichten Originale und Plagiate an prominenter Stelle zu sehen. Anschließend werden die Produkte im Museum Plagiarius in Solingen, online sowie in internationalen Wanderausstellungen einem breiten Publikum präsentiert. Zum Wettbewerb einzureichen sind das Originalprodukt und das Plagiat inklusive Verpackung, das ausgefüllte Anmeldeformular, falls vorhanden die Korrespondenz mit dem Plagiator, Schutzrechtsnachweise und Hintergrundinformationen sowie die Gegenüberstellung von Original und Nachahmung (Text, Fotos, Video).

i Formular und Teilnahmebedingungen sind unter www.plagiarius.com erhältlich.

Erste „Nacht der Technik“ im Städtedreieck

Die Veranstaltung soll die Innovationskraft der Unternehmen sichtbar machen.

Am 8. Mai 2026 findet erstmals die Nacht der Technik im Bergischen Städtedreieck statt. Die von VDI und VDE initiierte Veranstaltung begeistert seit Jahren im Rheinland tausende Besucherinnen und Besucher und bringt Unternehmen und technikinteressierte Menschen zusammen. Nun kommt dieses erfolgreiche Format auch nach Remscheid, Solingen und Wuppertal, um die industrielle Vielfalt und Innovationskraft der Region erlebbar zu machen. „Die Nacht der Technik ist eine

hervorragende Möglichkeit, die Innovationskraft unserer Unternehmen sichtbar zu machen und junge Menschen für Technik und technische Berufe zu begeistern“, erklärt Inga Schumacher, Leiterin der Wirtschaftsförderung Remscheid. „Wir möchten möglichst viele Betriebe der Region dazu motivieren, sich an diesem besonderen Abend zu beteiligen.“ Bei einer Informationsveranstaltung wurden erste Fragen geklärt und die Teilnahmebedingungen erläutert.

Licht am Ende des Tunnels?

Die Stimmung in der Autoindustrie hat sich erneut verbessert.



Foto: Shutterstock

Allmählich bewerten die Automobilhersteller ihre Aussichten besser.

Juli. Ein Grund dafür könnten die deutlich gestiegenen Aufträge aus der Eurozone im ersten Halbjahr 2025 sein. Diese machen fast ein Drittel aller Exporte der deutschen Autoindustrie aus. Demgegenüber steht allerdings die Einigung im Zollstreit mit den USA von Ende Juli. „Angesichts der Bedeutung des US-Marktes für die deutschen Automobilhersteller und -zulieferer sind auch die ausgehandelten Zölle von 15 Prozent noch schmerzhaft“, sagt Wöfl. Ein Indikator dafür sind die Exporterwartungen, die im August mit minus 8,8 Punkten wieder etwas schlechter ausfielen als noch im Vormonat.

Die Stimmung in der Automobilbranche hat sich im August zum zweiten Mal in Folge deutlich verbessert.

Der ifo-Geschäftsklimaindex kletterte auf minus 15,5 Punkte, nach minus 23,0 Punkten im Juli. Allerdings bleibt er deutlich im negativen Bereich. „Den positiven Entwicklungen bei der Elektromobilität stehen die schwierigen Aussichten im Handel mit den USA gegenüber“, sagt ifo-Branchenexpertin Anita Wöfl.

Die Unternehmen der deutschen Autoindustrie bewerteten im August vor allem ihre Geschäftslage als merklich besser. Der Indikator stieg auf minus 16,9 Punkte, nach minus 26,8 Punkten im Juli. Die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen erreichte im ersten Halbjahr 2025 neue Höchstwerte, und dies scheint sich fortzusetzen: Die Unternehmen sind mit ihrem Auftragsbestand im August deutlich zufriedener als noch im Vormonat – wenngleich auch dieser sich weiter im negativen Bereich befindet. Insgesamt sieht die Branche den nächsten Monaten weniger pessimistisch entgegen. Die Geschäftserwartungen stiegen auf minus 14,1 Punkte im August, nach minus 19,2 Punkten im



A.H. WINTERBERG

Gebäudereinigung und Dienstleistungen



Wir bringen alles ins Reine.

- ✓ **Unterhaltsreinigung**
- ✓ **Glasreinigung**
- ✓ **Grundreinigung**
- ✓ **Sonderreinigung**

Otto-Wels-Straße 8
42111 Wuppertal
Tel.: (02 02) 70 30 41-0
Fax: (02 02) 70 30 41-10
info@ah-winterberg.de
www.ah-winterberg.de



Startups begeistern mit Vielfalt und Innovationskraft

Die Gründungsszene in Wuppertal zeigt ihr Potenzial



Im W-tec präsentierte sich eine lebendige Wuppertaler Gründerszene.

Beim W-Pitch im Technologiezentrum Wuppertal (W-tec) präsentierten sieben junge Unternehmen ihre Geschäftsideen vor Gästen aus Wirtschaft, Politik und Investorenkreisen. Das Event bot einen spannenden Einblick in die Vielfalt der Startups – von Handwerk bis High-Tech. W-tec-Geschäftsführer Martin Hebler: Die starke Resonanz aus dem regionalen Mittelstand beweise, dass innovative Gründerinnen und Gründer in Wuppertal auf offene Türen treffen. Dabei nutzte die Wirtschaftsförderung Wuppertal die Gele-

genheit, um Sven Wagner als neuen Projektmanager der „Start-up & Scale-up Unit“ vorzustellen. Die sieben Pitches boten dann eine eindrucksvolle Bandbreite: Volterica entwickelt simulationsbasierte Software für die industrielle Energiewende und verkürzt Planungszeiten um bis zu 90 Prozent, während Reshape Your Gold von Goldschmiedin Lisa Brauers alten Schmuck in moderne Unikate verwandelt und so Nachhaltigkeit mit Kunsthandwerk verbindet. Labe Fassadenreinigung präsentierte eine neuartige, schonende Reinigungslösung, die Fassaden in nur 30 Minuten aufbereitet, FairUp erleichtert mit digitaler Eventsoftware Karrieremessen durch Automatisierung, Mehrsprachigkeit und Matching-Funktionen. Der 22 Jahre alte Paul Mann hat mit ByteServ einen Premium-KI-Bildgenerator mit 118.000 Nutzerinnen und Nutzern entwickelt, der speziell auf deutsche Kontexte trainiert ist. Skinulize kombiniert KI-gestützte Hautanalyse mit dermatologischem Fachwissen, um individuelle Cremes in Deutschland herzustellen. Jennyfer Wörner begleitet als Narzissmus-Coach Menschen auf dem Weg aus toxischen Beziehungen in ein selbstbestimmtes Leben. Das Publikum brachte konstruktive Impulse ein und zeigte große Unterstützung für die Gründerszene vor Ort.

Arbeitsmarkt kommt nicht aus der Krise

Der Stellenabbau in Deutschland verstärkt sich wieder.

Die Unternehmen in Deutschland bauen wieder verstärkt Arbeitsplätze ab. Das ifo Beschäftigungsbaremeter sank im August leicht auf 93,8 Punkte, nach 94,0 Punkten im Juli. „Der Arbeitsmarkt kommt nicht aus der Krise“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen. „Die stagnierende Wirtschaft lässt die Unternehmen bei den Personalplanungen vorsichtig agieren.“ In der Industrie ist das Barometer erneut gestiegen. Die Zeichen stehen jedoch weiter auf Stellenab-

bau, jedoch weniger stark als noch im Vormonat. In allen zentralen Industriebranchen gab es mehr Entlassungen als Neueinstellungen. Bei den Dienstleistern ist der Indikator in den negativen Bereich gerutscht. Während die Leiharbeitsfirmen mit einer Nachfrageflaute kämpfen, wird im Tourismussektor fleißig eingestellt. Im Baugewerbe soll der Mitarbeiterstamm weitestgehend konstant gehalten werden. Im Handel wird weiter Personal abgebaut, jedoch weniger stark als noch zuletzt.

Volksbank-Jubilare zeigen langjährige Verbundenheit

24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten jetzt Jubiläum.



Foto: Volksbank/Bettina Oswald

freuen sich sehr über diese Verbundenheit ihrer Kolleginnen und Kollegen zum Unternehmen und für ihren langjährigen Einsatz für Kunden und Kollegen. Sie bedankten sich bei ihren Mitarbeitenden mit einer kleinen Feier im Remscheider Schützenhaus. Beim festlichen Abendessen hatten sich die Kolleginnen und Kollegen so manche Anekdote zu erzählen und es gab auch viel zu lachen. Kerstin Göbel, Andrea Surres, Thomas Koester und Andreas Hanisch arbeiten bereits seit 40 Jahren für die Volksbank. Klaus Sticht, Gerd Getschmann, Claudia Blind, Aniola Rother, Nina Fahlenbach, Yvonne Kahlert, Nadine Buttкус, Silvia Kuncikowski, Jasmin Puchinger-Dabringhausen, Irina Fritzsche und Sabrina von Mirbach feierten Silberjubiläum. Seit 10 Jahren sind Michael Brühl, Ulrike Frölich, Alina Lejmi, Mathias Prestenbach, Daniela Radekopp, Elma Sadiku, Arne Schulte, Stefan Sturm und Vanessa Sturm Volksbanker im Bergischen Land.

Fröhliche Volksbank-Jubilare mit den Vorständen Christian Fried (hinten 4.v.l.) und Henning Wichart (hinten 2.v.r.) sowie Personalchef Thomas Willczek (vorne, 3.v.l.) Beim Foto-termin konnten nicht alle Jubilare dabei sein.

Wer seit 10, 25 oder gar 40 Jahren beim selben Arbeitgeber beschäftigt ist, fühlt sich dort offensichtlich wohl. 24 Jubilare ehrten die Vorstände der Volksbank im Bergischen Land in diesem Jahr. Andreas Otto, Christian Fried und Henning Wichart

proviel

forum



proviel.de



Dienstleistungen für Unternehmen

Flexibel, belastbar, pünktlich.

Informieren Sie sich: 0202/24 508-120



Hohe Arbeitskosten belasten den Standort Deutschland

Das IW fordert dringend eine Reform der Sozialsysteme.



Foto: Shutterstock

Fachkräftemangel, hohe Arbeitskosten und Bürokratie belasten die deutsche Wirtschaft nach wie vor.

Trotz hoher Produktivität verliert die deutsche Industrie an Wettbewerbsfähigkeit, zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Der Grund sind hohe Arbeitskosten – und die wachsende Konkurrenz aus China. Seit Mitte 2018 steckt die deutsche Industrie in der Rezession, ein Grund: hohe Arbeitskosten. Wie sehr sie die Wettbewerbsfähigkeit belasten, belegen die sogenannten Lohnstückkosten. Im Jahr 2024 lagen sie in der deutschen Industrie 22 Prozent über dem Schnitt von 27 Industriestaaten. Das bedeutet: Um eine Einheit zu produzieren, mussten deutsche Unternehmen gut ein Fünftel mehr für Löhne und Gehälter zahlen. Höher waren die Kosten laut Studie nur in Lettland, Estland und Kroatien.

Dabei gehört die deutsche Industrie immer noch zu den produktivsten weltweit. Unter den 27 untersuchten Ländern erreicht Deutschland die siebte Position; von den großen Industrieländern weisen nur die USA eine höhere Produktivität auf.

Hohe Produktivität, noch höhere Kosten

Allerdings hat die Bundesrepublik auch die dritthöchsten Arbeitskosten. In den USA sind sie zwei Prozent niedriger, die Produktivität dafür 44 Prozent höher als in Deutschland. Mit 18 Prozent sind die Lohnstückkosten im Vergleich zu 2018 hierzulande zuletzt schwächer gewachsen als im Ausland (20 Prozent). Doch während die Bruttowertschöpfung dort im Schnitt um sechs Prozent gestiegen ist, ging sie in Deutschland um drei Prozent zurück. Das heißt: Die deutschen Industriefirmen konnten trotz unterdurchschnittlicher Preisentwicklung weniger Produkte absetzen. Eine Erklärung: Weil viele deutsche Unternehmen ihren Technologievorsprung – vor allem gegenüber der chinesischen Konkurrenz verloren haben, können sie seltener die Preise diktieren – die hohen Standortkosten werden deshalb zum Nachteil. „Der Fachkräftemangel treibt die Löhne weiter nach oben, die Kosten am Standort Deutschland dürften in den kommenden Jahren weiter steigen“, warnt IW-Ökonom Christoph Schröder. Die Bundesregierung könne helfen, indem sie das Wachstum bei den Lohnnebenkosten bremst und auf die demografische Herausforderung reagiert.

ERNENPUTSCH

BAUSTOFFE · TRANSPORTE · ENTSORGUNG · CONTAINER · SCHROTT · METALLE

Rudolf Ernenputsch GmbH & Co.KG · Otto-Hahn-Str. 65 · 42369 Wuppertal
Tel.: 0202/40711 · Fax: 0202/40715 · E-mail: info@transporte-ernenputsch.de



Wechsel an der Spitze

Die Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal hat eine neue Chefin.



Foto: AG für Arbeit S-G-W

Nathalie Schöndorf freut sich auf ihre Aufgaben als neue Chefin der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal.

Nathalie Schöndorf ist seit dem 1. August Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal. Damit tritt sie die Nachfolge von Martin Klebe an, der mit Ablauf des 30. Juni in den Ruhestand eingetreten ist. Die neue Geschäftsführerin bringt um-

fangreiche Erfahrung aus verschiedenen Bereichen der Bundesagentur für Arbeit mit. Die Juristin ist seit 2005 in der Arbeitsverwaltung tätig und war unter anderem in der Agentur für Arbeit Düsseldorf, in der Regionaldirektion NRW sowie als Geschäftsführerin der Internen Services Düsseldorf und Köln tätig. Zuletzt leitete sie seit 2020 erfolgreich das Jobcenter Mettmann. „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen sowie den Partnern im Bergischen Städtedreieck von Wuppertal, Solingen und Remscheid Lösungen zu schaffen, die den Menschen und Unternehmen berufliche beziehungsweise wirtschaftliche Perspektiven eröffnen und den regionalen Arbeitsmarkt nachhaltig stärken“, betont Nathalie Schöndorf. Die neue Vorsitzende der Geschäftsführung ist verheiratet, hat einen Sohn und lebt im Kreis Mettmann.



VBU®
Vereinigung Bergischer
Unternehmerverbände e.V.

Wir machen uns stark für Ihr Unternehmen.

Gut beraten

In allen Fragen des Personals: Arbeitswirtschaft, Arbeitsrecht, Sozial- und Lohnsteuerrecht sowie Personalwirtschaft

Gut vernetzt

In einer großen Gemeinschaft von 560 Unternehmen und 60.000 Beschäftigten mit und ohne Tarifbindung

Gut vertreten

Vor allen Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten

Gut qualifiziert

Durch aktuelle Web- und Präsenzseminare



vbu-net.de

VBU® Wuppertal Wettinerstraße 11 | 42287 Wuppertal | ☎ 0202 / 25 80-0
VBU® Solingen Neuenhofer Straße 24 | 42657 Solingen | ☎ 0212 / 88 01-0
 ✉ info@vbu-net.de

Integration gelingt über Arbeit

Ausländische Beschäftigte erwirtschaften 706 Milliarden Euro.



Foto: KI generiert

Multikulturelle Teams leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration.

Eine aktuelle Auswertung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt, wie groß der wirtschaftliche Beitrag von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne deutschen Pass inzwischen ist. Insgesamt hängen 706 Milliarden Euro Wertschöpfung in Deutschland direkt oder indirekt von ihrer Arbeit ab. Im Jahr 2024 waren rund sieben Millionen Ausländerinnen und Ausländer auf dem deutschen Arbeitsmarkt tätig – das entspricht fast jedem sechsten Beschäftigten. Zum Vergleich: Bis zum Beginn der sogenannten Flüchtlings-

krise im Jahr 2015 war es nur jeder zehnte. Allein im vergangenen Jahr erwirtschafteten ausländische Beschäftigte 536 Milliarden Euro. Von den seit 2015 hinzugekommenen Arbeitskräften stammen 240 Milliarden Euro an zusätzlicher Wertschöpfung. Zählt man vorgelagerte Effekte und Konsumausgaben hinzu, ergibt sich die Summe von 706 Milliarden Euro.

Regionale Unterschiede

Besonders deutlich zeigt sich der Effekt in Baden-Württemberg: Dort lag der Anteil der Wertschöpfung durch ausländische Beschäftigte 2024 bei 17,3 Prozent – ein bundesweiter Spitzenwert. Deutlich geringer ist der Beitrag in den ostdeutschen Bundesländern: In Mecklenburg-Vorpommern betrug er lediglich 5,4 Prozent und damit den niedrigsten Wert in Deutschland. „Wenn es gelingt, ausländische Beschäftigte für den regionalen Arbeitsmarkt zu gewinnen, stärkt das unmittelbar die Wirtschaftskraft“, betont IW-Expertin Benita Zink. Gleichzeitig sei der Arbeitsplatz der Schlüssel zur erfolgreichen Integration: Wer arbeitet, finde schneller Anschluss und Perspektiven. Um vorhandene Potenziale besser zu nutzen, müsse vor allem die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse vereinfacht werden.

Vom Wahrzeichen bis zur Kaffeetafel

Schloss und Stadtteil Burg heißen Gäste willkommen.



Schloss Burg wurde über zehn Jahre saniert und erstrahlt nun in neuem Glanz – und auch der Stadtteil heißt die Gäste willkommen. Einen Überblick über die vielfältigen Angebote mit Cafés, Restaurants und Geschäften bis hin zu Unterkünften und Eventlocations gibt die neue Broschüre „Herzlich willkommen in Burg“. Sie soll Lust machen auf einen Besuch, liefert Tipps und Inspirationen. Burg bietet eine einzigartige Mischung aus lebendiger Geschichte, waldreicher Umgebung, idylli-

schon Fachwerkhäusern und bergischer Gastlichkeit. Vor Ort finden Gäste Gelegenheit zur Einkehr, auch mit Bergischer Kaffeetafel, interessante Veranstaltungen, etwa Literaturabende oder Backworkshops und viele kleine Schätze, die darauf warten, entdeckt zu werden.

i Die Broschüre liegt in Burg an vielen Stellen aus, online: solingen.de/uploads/Broschuere_Burg_e-Book_1_coaf850e31.pdf

Jetzt Weichen für zukunftsstarken Handel stellen

Der Regionalvorstand sieht für die bergische Region große Chancen.



lokalen Partnern. Auch Mobilität in den Städten und Digitalisierung sind wichtig, um den Handel vor Ort fit für die Zukunft zu machen. „Wir sehen im Wandel des Handels vor allem eine große Chance. Mit gezielten Investitionen, innovativen Konzepten und einer starken Partnerschaft zwischen Handel, Politik und Gesellschaft können wir die Innenstädte als Herzstücke unserer bergischen Städte erhalten und weiterentwickeln“, betont Bärbel Beck, Regionalvorsitzende vom HVR. Der HVR ruft die Kommunalpolitik dazu auf, gemeinsam mit dem Handel mutige und zukunftsorientierte Maßnahmen zu ergreifen, bürokratische Hürden abzubauen und die Innenstädte als Herzstücke der Städte weiter zu fördern. Nur durch partnerschaftliches Handeln können die Weichen für einen starken, attraktiven Handel in der Region gestellt werden. „Jetzt ist die Zeit, gemeinsam die Weichen für einen zukunftsstarken Handel zu stellen“, ergänzt Matthias Schwanz, stellvertretender Regionalvorsitzender HVR. Der Verband setzt sich für faire Rahmenbedingungen im Wettbewerb – auch im Onlinehandel – ein und unterstützt die Digitalisierung des stationären Handels, um Kundinnen und Kunden ein modernes Einkaufserlebnis zu bieten.

Der Einzelhandel soll weiterhin das Herzstück der bergischen Innenstädte sein.

Trotz der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen ist der Handelsverband NRW – Rheinland (HVR) überzeugt: Die Innenstädte und der stationäre Handel haben in unserer Region das Potenzial, sich als lebendige, innovative und attraktive Zentren weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen insbesondere modernes Stadtmarketing, effektive Förderprogramme, die Stärkung von Ausbildung, Fachkräftegewinnung und Mitarbeiterbindung sowie die enge Zusammenarbeit mit

Marken spürbar machen.



Leimstraße 54-58
58135 Haaren • Germany

Fon +49(0)2331 4808-0
www.bassedruck.de

info@bassedruck.de

seit 1902  **BasseDruck.**

Marken stärken.
Menschen erreichen.

Strukturwandel gerät ins Stocken

Jobangebote in der Elektromobilität sind deutlich zurückgegangen



Dass die Produktion von E-Autos weniger Personal benötigt, war erwartet worden.

Die Zahl gesuchter Jobs in der Automobilindustrie mit Fokus auf Elektromobilität ist zurückgegangen. Das zeigen Auswertungen des ifo Instituts und der Jobplattform Indeed von etwa 1,7 Millionen Stellenanzeigen von 2.400 Unternehmen der Automobilbranche.

„Zwar war im Juni 2025 die Zahl der offenen Stellen bei Autofirmen, die auf

Elektromobilität setzen, noch um knapp 20 Prozent größer als bei Unternehmen mit Fokus auf Verbrenner. Allerdings suchten Autofirmen mit Fokus auf Elektromobilität, sogenannte grüne Unternehmen, Ende 2023 noch doppelt so viele Stellen“, sagt ifo-Experte Oliver Falck. Dies entspreche einem relativen Rückgang um 81 Prozent.

„Die Entwicklung der Arbeitsnachfrage bei den grünen Jobs deutet darauf hin, dass sich der Strukturwandel deutlich verlangsamt“, ergänzt Falck. Insgesamt ist die Zahl offener Stellen in der deutschen Autoindustrie bis Juni 2025 um zwei Drittel eingebrochen, verglichen mit dem Höchstwert im August 2023. „Bemerkenswert schlecht ist die Lage bei den Automobilzulieferern, deren Stellenanzeigen sich seit dem Einbruch 2019 nicht erholt haben“, sagt Annina Hering, Arbeitsmarktextpertin bei Indeed. Bei den Zulieferern gab es im Juni 2025 etwa 82 Prozent weniger offene Stellen als im Mai 2019. Die Studie untersucht knapp 1,7 Millionen Online-Stellenanzeigen auf Indeed im Zeitraum Januar 2018 bis Juni 2025.

Frauen mit Profil gesucht

Jetzt bewerben für die Auszeichnung „Women and Work“.

Unter der Überschrift „Women and Work ‘26“ rufen die Oberbürgermeister des Bergischen Städtedreiecks auch in diesem Jahr besonders engagierte, erfolgreiche Frauen auf, sich zu bewerben. Der Teilnahmebogen kann bis zum 21. November 2025 online unter www.bergisch-competentia.de (zu finden unter „Mehr Frauen in Führung“) ausgefüllt werden, er richtet sich an Frauen aus Wuppertal, Solingen und Remscheid. Auch Nominierungen sind möglich. Die Preise werden in den Kategorien Vorbildhafte Unternehmerin, Kreative Lösung zur eigenen Existenzsicherung und Lei-

tung eines nachhaltigen Projekts für Frauen vergeben. Die Preisübergabe übernehmen die Oberbürgermeister der drei bergischen Städte im Rahmen eines festlichen Empfangs, der gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck ausgerichtet wird. Er findet im Frühjahr 2026 in Wuppertal statt. In der Jury, die die Gewinnerinnen auswählt, sitzen Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung.

i Mehr Informationen unter www.bergisch-competentia.de



Wertvoll

für meine Finanzen und
unser Bergisches Land.



**Volksbank
im Bergischen Land**

Neue Chancen für Quereinsteiger

Berufsfremde Talente bieten enormes Potenzial für die Fachkräftesicherung.



Foto: Shutterstock

Wer will, der kann. Mit ein bisschen Unterstützung lassen sich Kompetenzen aufbauen, die in den Unternehmen dringend benötigt werden.

Auf einem Arbeitsmarkt, auf dem Angebot und Nachfrage durch den Strukturwandel immer häufiger nicht unmittelbar zusammenpassen, braucht es neue Strategien der Fachkräftesicherung. Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt, dass berufsfremde Talente großes Potenzial bieten. Hierzu bedarf es jedoch einer Rekrutierungsstrategie, bei der weniger auf Berufsbilder fokussiert, sondern mit dem sogenannten skill-based Recruiting vermehrt auf Kompetenzen von Kandidatinnen und Kandidaten gesetzt und bei Bedarf intensiv nachqualifiziert wird. Die Nachfrage nach Fachkräften für den Ausbau erneuerbarer Energien aus Wind, Sonne oder grünem Wasserstoff ist seit 2014 deutlich gestiegen. In den 31 für die IW-Untersuchung ausgewählten Engpassberufen stieg die Zahl der offenen Stellen von 115.345 im Jahr 2014 auf

184.548 im Jahr 2024. Knapp 120.000 dieser offenen Stellen konnten in 2024 rechnerisch nicht besetzt werden, da es bundesweit keine Arbeitslosen gab, die eine entsprechende Stelle suchten. Über die Hälfte der im Jahr 2023 geschlossenen Neuverträge in einem der hier betrachteten Engpassberufe, wurde von Personen unterschrieben, die zuvor in einem anderen Beruf gearbeitet haben. Teilweise kommen sie aus verwandten Berufen mit ähnlichen Tätigkeitsprofilen bzw. Kompetenzanforderungen. Ein nicht unbedeutender Teil stammt jedoch auch aus Berufen, die auf den ersten Blick fachfremd erscheinen. Die Studie identifiziert 80 Berufe, die für einen oder mehrere der betrachteten 31 Engpassberufe Wechsellpotenzial bieten. Dabei wurden nur solche Herkunftsberufe berücksichtigt, in denen es neben Überschneidungen bei den Kompetenzprofilen auch Arbeitslose gibt, für die im Herkunftsberuf keine offenen Stellen verfügbar sind. Besonders bei Berufen mit breiten Kompetenzprofilen, wie der Maschinenbau- und die Betriebstechnik, lassen sich viele Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger finden. Auch Arbeitslose ohne formale Qualifikation verfügen über Fähigkeiten, die für den Ausbau erneuerbarer Energien genutzt werden können. Es gibt deutlich mehr Arbeitslose ohne formale Qualifikation als offene Stellen in Helfertätigkeiten, auch in Bereichen, die deutliche Kompetenzüberschneidungen zu den hier betrachteten Berufen aufweisen. So gab es im Jahr 2024 beispielsweise nur gut 6.000 offene Stellen für Elektrotechnik-Helferinnen und Helfer, aber gut 16.000 Arbeitslose, die eine solche Stelle suchten. Die Studie zeigt, dass dieses Wechsellpotenzial bereits heute genutzt, aber bei Weitem noch nicht ausgeschöpft wird.



Wechsellpotenziale werden bereits heute genutzt, sind aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft.



Wach-u. Schließgesellschaft

Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: **Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!**

ALARM-MANAGEMENT

OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALES NOTFALL-
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

REVIERBEWACHUNG

SICHERHEITS-
UND RISIKOMANAGEMENT



Hauptverwaltung Wuppertal

Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

Niederlassung Solingen

Fuhrstraße 21 · 42719 Solingen
Tel. (02 12) 88 07 30 44

Niederlassung Remscheid

Lenneper Straße 47-49 · 42855 Remscheid
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59

Wirtschaft trifft Wissenschaft

INNOVATION MADE IN BERGISCHES LAND

DAS BERGISCHE LAND ALS TÜFTLER- UND ERFINDERREGION HAT EINE LANGE TRADITION. NUR: DARAUF KANN SICH UNSERE HEIMISCHE WIRTSCHAFT NICHT AUSRUHEN. DIE TRANSFORMATION IST IN ALLER MUNDE UND DER TRANSFORMATIONSDRUCK TRIFFT AUCH DIE INDUSTRIEGEPRÄGTE BERGISCHE REGION MIT VOLLER HÄRTE. IM 21. JAHRHUNDERT GEHT ES NICHT MEHR ALLEIN UM DIE STÄRKE TRADITIONELLER BRANCHEN, SONDERN UM DIE FÄHIGKEIT, INNOVATIONEN ZU ENTWICKELN UND IN WERTSCHÖPFUNG ZU VERWANDELN. DABEI SPIELT DIE ENGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT EINE SCHLÜSSELROLLE. DAVON KÖNNEN UND SOLLTEN NICHT NUR DIE GROßEN UNTERNEHMEN UND HIDDEN CHAMPIONS MIT EIGENER ENTWICKLUNGSABTEILUNG PROFITIEREN. VIELMEHR STEHEN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN UND GANZ ENTSCHEIDEND AUCH DIE FAKULTÄTEN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL AUCH UND BESONDERS KLEINEN UND MITTELSTÄNDISCHEN UNTERNEHMEN ZUR ZUSAMMENARBEIT OFFEN.

G

erade die Bergische Uni Wuppertal ist weit mehr als ein akademischer Ausbildungsort. Sie versteht sich als Partnerin der regionalen Wirtschaft und fungiert demzufolge auch als Innovationsmotor (s. Interview auf Seite 26). Forschungsergebnisse bleiben nicht in den Hörsälen, sondern finden ihren Weg in die Unternehmen – sei es in Form neuer Technologien, digitaler Anwendungen oder nachhaltiger Produktionsmethoden. Das gemeinsame Ziel: den Standort Bergisches Land fit für die Zukunft machen. Ein Beispiel ist die Kooperation im Bereich der Produktions- und Automatisierungstechnik. Unternehmen der Region arbeiten mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Lösungen, um Fertigungsprozesse effizienter und ressourcenschonender zu gestalten. Sensorik, Robotik und Künstliche Intelligenz sind längst nicht mehr Zukunftsmusik, sondern fließen bereits in die Produktentwicklung ein.

KOMPETENZZENTRUM KREISLAUFWIRTSCHAFT

Ein weiteres Leuchtturmprojekt, bei dem Unternehmen aus der metallverarbeitenden Industrie in einer dreijährigen Projektlaufzeit bis 2027 ge-

meinsam mit der Universität nachhaltige, ressourcenschonende Lösungen entwickeln ist bergisch.kompetenz – das Kompetenzzentrum Kreislaufwirtschaft. Beteiligte Industrieunternehmen sind das Wuppertaler Kabelwerk Muckenhaupt und Nusselt GmbH & Co. KG, die Werkzeugfirma P.F. Freund & Cie. GmbH (ebenfalls mit Sitz in Wuppertal) und die Bauer & Böcker GmbH & Co. KG aus Remscheid, die mit der Entwicklung und Produktion von Maschinenbeleuchtung und Designerleuchten erfolgreich in den Transformationsprozess eingestiegen ist. Mit im Boot des Kompetenzzentrums sind weiterhin die Weiterbildungsakteure Technische Akademie Wuppertal e.V. sowie Beck und Consorten GmbH.

Hinzu kommen die Bergische Uni mit ihrem Lehrstuhl für Neue Fertigungstechnologien und Werkstoffe, dem Institut für Produkt-Innovationen, dem Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie sowie UniService Transfer und Start-Up Center und weitere Partner, unter anderem das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und die Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e.V. aus Remscheid.

Dass solche Projekte ohne Geld nicht funktionieren, liegt auf der Hand. So wird „bergisch.kompetenz“ gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Der dazugehörige Förderaufruf „Regio.NRW – Transformation“ wird vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt.

IMPULSE FÜR MITTELSTAND UND STARTUPS

Besonders für mittelständische Firmen, die das Rückgrat der regionalen Wirtschaft bilden, sind solche Partnerschaften entscheidend. Der Mittelstand erhält durch die Nähe zur Universität und zu weiteren in der Region ansässigen Forschungsreinrichtungen Zugang zu Kompetenzen, die im Tagesgeschäft oft nicht verfügbar sind. Gleichzeitig entstehen über praxisnahe Forschungsprojekte neue Impulse für Geschäftsmodelle und Produkte. Auch die Gründerszene profitiert: Studierende, Uni-Absolventinnen und Absolventen und Forschende bringen ihre Ideen

Die Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe (FGW) hält hochmodernes Equipment für ihre Arbeit vor.



in Startups ein, die mit Unterstützung lokaler Unternehmen, Investoren und Netzwerke wachsen können. So entsteht ein Innovationsnetzwerk, das junge Talente im besten Fall an die Unternehmen und die Region bindet und Arbeitsplätze schafft.

INNOVATION, DIGITALISIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Beispielsweise richtet sich das Institut für Produkt-Innovationen (IPI) in besonderer Weise an kleine und mittlere Unternehmen. Hier verfolgt die Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik das Ziel, ein Kompetenzzentrum für die Forschung zu Produkt-Innovationen aus einem Zusammenwirken der Fachdisziplinen Konstruktion, Industrial Design, Ergonomie, Innovationsmanagement sowie Werkstoff- und Fertigungstechnik zu etablieren. Als Transferstelle der Fakultät entwickelt das Institut nach eigenen Angaben gemeinsam mit Partnern aus der regionalen Industrie innovative, ressourcenschonende und zirkuläre Produkt- und Produktionskonzepte. Neben Digitalisierung und Innovation steht hier die Nachhaltigkeit besonders im Fokus – ein Thema, das Wirtschaft und Wissen-



schaft im Bergischen Land besonders verbindet. Die Transformation zu klimafreundlicher Produktion, Energieversorgung und Logistik stellt viele Betriebe vor große Herausforderungen.

Die Bergische Universität Wuppertal - hier der Campus Griffenberg - spielt bei der Transformation der heimischen Wirtschaft eine entscheidende Rolle.

Fortsetzung auf Seite 30



EINE IDEE? WIR BAUEN'S!

Kreative Konzepte für
einzigartige Gewerbebauten.



Türöffner zur Modernisierung und Digitalisierung

DIE BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL BIETET UNZÄHLIGE UND WERTVOLLE MÖGLICHKEITEN DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT. UND WIE UNIREKTORIN PROFESSORIN DR. BIRGITTA WOLFF UND PROFESSOR DR.-ING. PETER GUST, PROREKTOR FÜR THIRD MISSION UND INTERNATIONALES, IM GESPRÄCH MIT UNSERER REDAKTION BETONEN: ALLE UNTERNEHMEN – KLEIN WIE GROß – SIND ZUR KOOPERATION EINGELADEN.

Frau Professorin Wolff, Herr Professor Gust, wie eng schätzen Sie die Zusammenarbeit der Bergischen Universität Wuppertal mit den hierigen Unternehmen ein?

Birgitta Wolff: Die Zusammenarbeit ist eng – mit Potenzial und großer Offenheit für weitere Kooperationen. Im Rektoratsteam sind wir darauf aus, über die Zusammenarbeit in einzelnen Forschungsprojekten hinaus strategische Netzwerke mit der regionalen Wirtschaft weiterzuentwickeln und Unternehmen attraktive Anknüpfungspunkte an die Uni zu bieten. In Kooperationen können wir Themen angehen, die die einzelnen Partner alleine nicht schaffen. Netzwerke eignen sich für alle Themen, bei denen keine Konkurrenz zwischen den Partnern besteht. Die aktive Zusammenarbeit weist in allen Bereichen – Forschung, Lehre und Transfer – besondere Chancen für alle Beteiligten auf.

Peter Gust: Ein erfolgreiches Beispiel ist die Zusammenarbeit im Maschinenbaunetzwerk Bergisch Land. Hier schließen sich kleine und große Maschinenbau-Unternehmen zusammen. Auch wir sind Mitglied. In der gemeinsam entwickelten Vorlesungsreihe „Sondermaschinenbau“ geben Unternehmen unseren Studierenden umfassende und praxisnahe Einblicke in diesen Bereich. Gleichzeitig knüpfen die Unternehmen Kontakte zu Studierenden und zukünftigen Fachkräften. Die Uni berät im Netzwerk zu modernen Technologien oder es ergeben sich Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Damit sind wir ein Türöffner zur Modernisierung der Branche und zur Digitalisierung der Unternehmen.

Welche Fachbereiche sind in die Zusammenarbeit besonders involviert bzw. für die regionale Wirtschaft besonders interessant?

Wolff: Zunächst so gut wie alle MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, also unsere ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche. Hier tummelt sich Fachkräfte-Nachwuchs für die regionale Wirtschaft, aber natürlich auch in unserer Wirtschaftsfakultät und dem Industriedesign. Über die Studierenden und Absolvierenden hinaus bieten die Fachbereiche Expertise und Möglichkeiten, drängende Herausforderungen unserer Zeit in gemeinsamen Projekten zu lösen. Übrigens auch über die genannten Fächer hinaus.

In welchen Zukunftstechnologien sehen Sie das größte Potenzial für das Bergische Land – und wie trägt die Universität dazu bei?

Wolff: Die Uni ist wichtige Sparringspartnerin für die Bergischen Unternehmen und zahlreiche Hidden Champions ebenso wie für Verbände und Non-Profitorganisationen. Mit dem Know-how unserer Forschenden helfen wir ihnen, Innovationsvorsprünge zu halten.

Gust: Großes Potenzial haben die Bereiche KI, Mobilfunkstandard 6G sowie Erneuerbare Energien und Mobilität. KI und 6G verändern die Art und Weise wie wir arbeiten und produzieren, sie ermöglichen neue Prozesse bis hin zu neuen Geschäftsmodellen. Die Uni trägt dazu bei, indem sie einerseits Grundlagenforschung betreibt, aber auch ganz konkrete Projekte umsetzt, wie die



Unirektorin Professorin Birgitta Wolff und Prorektor Peter Gust suchen aktiv den Kontakt zur Wirtschaft - regional und auch überregional.

Entwicklung eines KI-basierten Systems zur Vorhersage der Schweißnahtqualität in Echtzeit.

Wolff: Energie und Mobilität gehen uns im Streben für eine nachhaltige Zukunft alle etwas an, hier reicht unsere Expertise von der „Blackout“-Vermeidung über kabellose Ladetechnologien bis hin zur Erforschung des Potenzials von Fahrrädern, um Probleme wie Staus, Luftverschmutzung, Lärm und Bewegungsmangel zu lösen und dabei die bestmögliche Umgebung für die Menschen zu schaffen. So entstehen zukunftsfähige Städte – auch für Unternehmen und ihre Mitarbeitenden.

Welche Rolle spielt die Uni Wuppertal aktuell als Innovationsmotor für das Bergische Land?

Gust: Eine große! Die Nähe zur Wissenschaft bietet den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren in der Region Einblicke in Innovationen und kann damit auch Impulse für erfolgreiche Neuerungen geben, eben auch, damit Unternehmen ihre Marktführerschaft halten können. Als Beispiel sind ZIM-Projekte zu nennen, wobei ZIM für Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand steht. Hier arbeiten Universitäten eng mit Unternehmen zusammen. Ziele sind konkrete Innovationen im Unternehmen. Daraus resultieren oft auch konkrete Produkte.

Wolff: Die Uni arbeitet an Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen und lädt herzlich zu Kooperationen in der Region ein. Im Zuge der Arbeit am neuen Hochschulentwicklungsplan haben wir die Gründung vier neuer Aktivitätsfelder beschlossen. Es geht um KI, Energie, Nachhaltigkeit und Lernen. Diese Felder sind natürlich nicht zufällig gewählt. In ihnen behandeln Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen die großen gesellschaftlichen Themen gemeinsam. Hier trifft Grundlagenforschung auf spezialisierte Anwendungen, von denen auch das Bergische Land profitiert.

Können Sie ein aktuelles Beispiel nennen, bei dem Unternehmen aus der Region und Ihre Hochschule erfolgreich zusammengearbeitet haben?

Gust: Das Bergische Land ist ein wichtiger Automobilzulieferer-Standort in Nordrhein-Westfalen. Die anstehende Verkehrswende konfrontiert die Automobilzulieferindustrie mit umfassenden Herausforderungen, insbesondere die Themen Fachkräftemangel und digitale Kompetenzen pressieren. Im Projekt TRAIBER.NRW beispielsweise, haben Forschende gemeinsam mit Partnern und Unternehmen der Automobilwirtschaft eine regionale Transformationsstrategie erarbeitet.

Wie fördern Sie den direkten Austausch zwischen Studierenden, Forschenden und der regionalen Wirtschaft?

Wolff: Indem wir Netzwerke schaffen und für den Austausch auf verschiedene Formate setzen, damit für alle Bedarfe etwas dabei ist: Exkursionen zu Unternehmen in der Region, unsere Jobtalk-Reihe, in der Mitarbeitende aus verschiedenen Branchen zu uns kommen und von ihrer Arbeit berichten, das Deutschlandstipendium, in dem Unternehmen Studierende fördern, Veranstaltungen wie unser Recruiting-Tag – eine Jobmesse –, und der Bergische Innovations- und Bildungskongress; aber auch die Vermittlung von Abschlussarbeiten zählt dazu.

Welche Unterstützung bieten Sie Unternehmen, die erstmals mit Ihrer Universität kooperieren möchten? Können da auch Mittelständler und kleine Unternehmen zum Zuge kommen?

Gust: Absolut, alle sind willkommen. Für eine erste Kontaktaufnahme ist das Team unseres Uni-Service Third Mission jederzeit ansprechbar. Christina Semke und ihre Mitarbeitenden beraten zum Thema Kooperationen, beantworten zentrale Fragen und stellen Kontakt zu unseren Fakultäten her. Hier ist auch das bereits erwähnte Förderprogramm Deutschlandstipendium angesiedelt, in dem unter anderem Unternehmen leistungsstarke, engagierte Studierende fördern, sich als attraktive Arbeitgeber präsentieren können und dabei Einblicke in die Forschung erhalten. Die passenden Ansprechpersonen gibt es auf www.uni-wuppertal.de/de/third-mission/team/.

Wolff: Auch unser FABU-Verein – die Freunde und Alumni der Bergischen Universität – bietet einfache Zugangswege in unsere Universität. Dankenswerterweise fördert der Verein vielfältige Projekte an der Bergischen Universität und gewinnt unter anderem dadurch tiefe Einblicke in die Arbeit in den Fakultäten. Gerade der Vereinsvorstand versteht sich als starke Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft. Wer im Verein mitmachen möchte, ist jederzeit willkommen.

Wie können die regionalen Unternehmen profitieren, indem sie Absolvierende der Uni Wuppertal einen Berufseinstieg ermöglichen?

Wolff: Vorab ein paar Zahlen dazu. Seit 2021 liegt die durchschnittliche Zahl unserer Absolvierenden über alle Fakultäten betrachtet über der 3.000er-Marke. Anders ausgedrückt: Jedes Jahr beschert die BUW – nicht nur – der Region rund 3.000 potenzielle Arbeitnehmende für Tätigkeiten in allen gesellschaftlichen Bereichen. In unseren neun Fakultäten bilden wir in über 110 Studienfächern fachlich und thematisch so breit aus, dass wir der Region Absolvierende in nahezu allen zukunftsrelevanten Branchen liefern.

Gust: Unsere Absolventinnen und Absolventen sind durch interdisziplinäre und praxisorientierte Studiengänge wie Sustainable Chemistry, Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement, Technomathematik, Real Estate Management oder Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Arbeit, Umwelt und Gesundheit ideal auf aktuelle Anforderungen vorbereitet. Auch mit Studienfächern wie Gesundheitsökonomie und -manage-

ment oder Public Interest Design und klassischen Ingenieurdisziplinen wie Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Maschinenbau bildet die Bergische Uni am Puls der Zeit aus, um Fachkräfte zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen in Bildung, Kultur, Wirtschaft, Sozialem, Technik und Umwelt zu befähigen.

Wolff: Ein Großteil unser 21.500 Studierenden kommt aus der Region – ihr Wissen, ihren Erkenntnisgewinn sowie ihr Engagement bringen sie schon während des Studiums in Studien- und Forschungsprojekte ein, die sich mit den Unternehmen und ihren Herausforderungen beschäftigen. Diese vorhandene Expertise kann für regionale Unternehmen sehr wertvoll sein.

Welchen Einfluss nimmt die Uni Wuppertal auf die Startup-Szene im Bergischen Land?

Wolff: Seit Januar 2025 hat die Uni ihr Startup Center mit hauptamtlichen Stellen als zentrale Anlaufstelle für unternehmerische Ideen langfristig gesichert und fest in der Hochschulstruktur verankert. Durch die zentrale Finanzierung durch die Uni wird das breite Angebot an Beratung,

Coaching, Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten für angehende Gründerinnen und Gründer weiter ausgebaut. Damit konnten wir auch im aktuellen Gründungsradar punkten, der das Gründungsgeschehen und die Gründungsförderung an deutschen Hochschulen vergleicht. Wir gehören deutschlandweit zu den Top 10. Wir wollen unseren Beitrag auf dem Weg zu mehr Unternehmensgründungen und auch zu mehr Gründungsgeist leisten.

Gust: Das Startup Center berät und begleitet Gründungswillige. Seit seiner Gründung hat es bereits über 690 Beratungen durchgeführt, aus denen 458 Gründungsprojekte entstanden sind – davon 148 erfolgreiche Unternehmensgründungen. Diese beeindruckende Bilanz zeigt, wie stark das Ökosystem für Unternehmertum an der Universität gewachsen ist. Mit dem Bereich Women Entrepreneurship sind wir sogar Leuchtturm in NRW.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE STEFANIE BONA
FOTO: FRIEDRIKE VON HEYDEN/BERGISCHE
UNIVERSITÄT WUPPERTAL

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Entsorgung von A bis Z

Wir holen ab, was bei Ihnen anfällt und bieten Ihnen eine große Bandbreite unterschiedlichster Behältersysteme an. Möchten Sie mehr erfahren? Unsere Experten sind gerne für Sie da!

REMONDIS Rhein-Wupper GmbH & Co. KG
Niederlassung Wuppertal
Uhlenbruch 6 // 42279 Wuppertal // Deutschland
T +49 202 62000-0 // wuppertal@remondis.de // remondis.de



Fortsetzung von Seite 25

Forschungsprojekte zu erneuerbaren Energien, Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Materialien können hier praxisorientierte Lösungen liefern. So können Unternehmen nicht nur regulatorische Anforderungen erfüllen, sondern auch neue Märkte erschließen.

TRANSFERDREHSCHLEIBE FÜR DIE REGION

Doch ist die Bergische Universität nicht die einzige Forschungseinrichtung im Bergischen, die Wirtschaft und Wissenschaft zusammenbringt. Da wäre zum Beispiel weiterhin die Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe (FGW) mit Sitz in Remscheid. Das außeruniversitäre Institut bringt sein Know-how zu Werkzeug- und Werkstoffkompetenz in Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein. Ein Austausch am FGW zwischen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden zeigte Anfang September, welche hohe Bedeutung auch kleinere Forschungseinrichtungen für die langfristige Sicherung der Innovationskraft, Zukunftsfähigkeit und Wettbewerbsstärke kleiner und mittlerer Unternehmen haben. Das FGW versteht sich dabei nicht nur als Innovations- und Transferdrehscheibe für die Region Bergisches Land, sondern auch für ganz Deutschland.

Auch das Wuppertal Institut ist ein entscheidender regionaler Player in Sachen Wissenstransfer.

TRANSFORMATIVE STRUKTURPOLITIK

Im Bereich Nachhaltigkeit ist natürlich das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie zu nennen. Diese weltweit renommierte Einrichtung ist ein führender Akteur in der angewandten Nachhaltigkeitsforschung, von dessen Expertise auch die bergischen Unternehmen profitieren. Das Institut arbeitet eng mit Unternehmen, Kommunen und politischen Akteuren zusammen, sein beeindruckendes Wissensportfolio bietet Partnerschaften auf verschiedenen Themenfeldern und ganz entscheidend auch in Transformationsprozessen an. Und ganz wichtig: Die Forschungsergebnisse des Wuppertal Instituts geben entscheidende Impulse auch für eine Strukturpolitik, die veränderte Rahmenbedingungen schaffen muss, damit Unternehmen sich den vielschichtigen Transformationsanforderungen anpassen können.

AUS DER GEGENWART IN DIE ZUKUNFT

Die dargestellten Beispiele zeigen, wie aktiv Wissenstransfer in unserer Region gelebt wird. Nur wenn Unternehmen, Universitäten und weitere Forschungseinrichtungen gemeinsam an Lösungen arbeiten, wird das Bergische Land seinem Ruf als erfolgreiche, von Erfindergeist geprägte Wirtschaftsregion weiterhin gerecht werden können.

Und gerade mittelständische und kleine Unternehmen sollten sich trauen, die genannten Institutionen in ihre verschiedenen Prozesse einzubeziehen. Niemand hat die Weisheit alleine gepachtet und die anstehenden Veränderungen und Herausforderungen sind viel zu groß, als dass sie alleine zu lösen wären. „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ ist demnach keine leere Worthülse, sondern sollte im Zusammenspiel den Ruf der Region als Innovationsstandort festigen und aus der Gegenwart hinaus in die Zukunft führen.

TEXT: STEFANIE BONA

FOTOS: WUPPERTAL INSTITUT/ JRF E.V., BERGISCHE UNIVERSITÄT/SEBASTIAN JARYCH, FGW





Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

**Gemeinsam finden
wir die Antworten
für morgen.**

**Mit kompetenter Beratung und
Finanzierungslösungen für die
digitale Transformation.**



Weil's um mehr als Geld geht.



**Stadt-Sparkasse
Solingen**

So wenig Schuh wie möglich

MIT BLOßEN FÜßEN DURCH DEN SAND, FEUCHTES GRAS UNTER NACKTEN SOHLEN SPÜREN. BARFUß-FEELING WIE IM URLAUB. ABER GEHT DAS AUCH ALLTÄGLICH IN DER STADT, AUF ASPHALT UND STEIN? „NA KLAR“, SAGT ANNA YONA, „MIT WILDLING-SCHUHEN WIRD LAUFEN ZU EINER VÖLLIG NEUEN ERFAHRUNG.“ EINE ERFAHRUNG, DIE INZWISCHEN VIELE MENSCHEN RUND UM DEN GLOBUS BEGEISTERT.

Als die angehende Journalistin 2001 nach Israel reiste, sich in Land und Leute verliebte, einen Sprachkurs in Hebräisch belegte und beschloss, zu bleiben, hatte sie mit Schuhen noch gar nichts am Hut. Das sollte sich ändern. Denn während des Studiums in Tel Aviv lernte Anna Yona ihren heutigen Ehemann Ran kennen. Gemeinsam verließen sie die Metropole und zogen in ein kleines Dorf im Norden. Dort wuchsen auch ihre drei Kinder auf. Unbeschwert und frei, zumeist ohne störendes Schuhwerk. „Kinder müssen barfuß laufen. Das ist das Gesundeste, was wir für sie tun können“, wusste der gelernte Sporttherapeut Ran und verbannte die Schuhe, wann immer es möglich war, in den Schrank. Inzwischen ist einige Zeit vergangen. Familie Yona lebt mittlerweile wieder in Deutschland und betreibt im oberbergischen Engelskirchen ihr Business unter dem Markennamen „Wildling“ online. Bis dahin musste das Unternehmer-Paar allerdings einen langen, oftmals auch steinigen Weg zurücklegen.

DAS PRINZIP DER SANFTEN SCHRITTE

Zunächst ging es darum, aus dem Wissen um gesundes Laufverhalten eine tragfähige Geschäftsidee zu machen. Jeder hat schon einmal erlebt, wie angenehm sich Barfußlaufen anfühlt. Doch damit nicht genug. Anna Yona erklärt: „Ohne Schuhe wird jeder Schritt leichter, sanfter und effizienter. So unterwegs zu sein, entspricht der natürlichen Art der Fortbewegung, die zudem die Funktionsfähigkeit der Füße steigert, die Muskulatur

stärkt und die Belastbarkeit erhöht. Außerdem bleibt der Kontakt zum Untergrund erhalten. Daher macht es Sinn, bereits vom Kleinkindalter an die Vorteile des Barfußgehens zu nutzen.“

Im sonnigen Israel war die Umsetzung einfach, im wetterwendischen Deutschland schon schwieriger. Anna und Ran Yona begaben sich deshalb auf die Suche nach geeigneten Schuhen, in denen sich die Sprösslinge genau so bewegen konnten wie gewohnt. Leider vergeblich. Die Konsequenz auf dieser Erkenntnis war eindeutig: „Dann müssen wir eben unsere Schuhe selber herstellen!“ Und ambitioniert machten sich die beiden Pioniere des gesunden Schuhwerks daran, ihr Vorhaben zu realisieren und über einen Online-Shop zu vermarkten.

EINE ÜBERZEUGENDE BUSINESS-IDEE

Nach aufwendigen Vorarbeiten entstand in einer kleinen Fabrik in Portugal ein Prototyp, der den Vorstellungen von einem optimalen Kinderschuh gerecht wurde. Bald fanden sich engagierte Leute, die das neue Geschäftsmodell unterstützten. Ebenso verlief eine Crowdfunding-Aktion im Internet sehr erfolgreich, so dass die Serienproduktion der ersten Kinderschuhe starten konnte. Wenig später folgte aufgrund starker Nachfrage auch die Markteinführung entsprechender Modelle für Erwachsene. Heute bringt die Marke Wildling jährlich zu Frühling/Sommer und Herbst/Winter zwei neue Kollektionen heraus. Das farbenfrohe Spektrum reicht vom Kleinkinderschuh über Sandalen, Ankle Boots und Sneaker bis zu Schlechtwetter-Stiefeln. 80 Mitarbeitende sind

Anna Yona (Foto r. oben) hat aus persönlichen Erfahrungen ein erfolgreiches Unternehmen gemacht.

In den „Wildlingen“ steckt viel Forschung sowie natürliches Material, unter anderem Wolle von robusten Landschaften (Fotos r.).



bundesweit für das Unternehmen tätig, das seit 2016 weltweit einen beispiellosen Run auf seine Produkte verzeichnet. Allein vom Bestseller „Tanuki“ wurden über 500.000 Paar verkauft. Übrigens ist dieser Schuh aus japanischem Papiergarn auch Anna Yonas Lieblingsmodell, das sie fast täglich trägt.

NATÜRLICH GUT ZU FUß

Nicht nur in Passform und Design unterscheiden sich die Wildling-Schuhe von den üblichen Varianten im Angebot des Wettbewerbs. Ebenso außergewöhnlich sind die Materialien, die gegenüber konventionellen Modellen über besondere Eigenschaften verfügen. Etwa Leichtigkeit, Absorption von Feuchtigkeit, Speicherung von Wärme, Atmungsaktivität und Wetterfestigkeit. Anna Yona erinnert sich: „Uns war es wichtig, für die Herstellung natürliche, nachhaltige Werkstoffe zu verwenden oder Materialien, die sich recyceln lassen. Begonnen hat alles mit der Verarbeitung von Baumwolle, die wir von einem Hersteller aus der Region bezogen haben.

Im Laufe der Jahre haben wir Kontakt zu weiteren Produzenten von textilen Naturmaterialien aufgebaut. Unter anderem zu einer Firma in Mecklenburg-Vorpommern, die ihre Wolle von robusten Landschafen gewinnt und ohne Farbe oder Bleiche naturbelassen weiterverarbeitet. Aus Südfrankreich stammt der Hanf, der mit traditionellen Handwerkstechniken zu einem feinen Garn aufbereitet wird und sich ideal für die Wildling-Schuhherstellung eignet.“ Das Gleiche gilt für das Papiergarn, das von Anna Yonas japanischen Partner Itoi in einem speziellen Verfahren zu einem extrem leichten Stoff verwebt wird. Aber auch Leder, eigentlich eines der ursprünglichsten Schuhmaterialien, kommt bei Wildling zum Einsatz. „In diesem Sommer präsentieren wir erstmals Stiefel aus Hirschleder in unserem Sortiment. Dabei handelt es sich um bislang nicht verwertbare Lederreste aus der Jagd, die normalerweise entsorgt und verbrannt werden. Schade drum. Wir gestalten stattdessen daraus strapazierfähige Mode, die den Menschen gut über Stock und Stein geleitet“, erzählt die Fachfrau für gesundes Laufen.

MIT LEICHTIGKEIT UMGARNT

Hanf kommt stark in Mode. Denn die Naturfaser zeichnet sich durch außerordentliche Strapazierfähigkeit, Nässebeständigkeit sowie Haltbarkeit aus, ist schmutzabweisend und trägt sich angenehm auf der Haut. Vorzüge, die Wildling-Schuhe aus diesem Material bei Klein und Groß so beliebt machen. Nach der Ernte werden die Stängel der Pflanze durch Rösten, Brechen oder Walzen bearbeitet, um den Bast vom Holzigen Kern zu trennen. Weiter geht es mit Kochen, Waschen und Trocknen, bis die Fasern sauber sind und gekämmt werden können. Im Anschluss daran folgt das Aussortieren nach Qualitäten. Die so vorbereiteten Hanffasern werden nun zu Garn versponnen und dann zu Stoffen verwebt. Ein anderer Naturstoff, der für Wildling-Freunde auf Schritt und Tritt ein perfekter Begleiter ist, kommt aus Japan und besteht in der Hauptsache aus Papier. Die Faser stammt unter anderem von der inneren Rinde der Papiermaulbeere Kozo, dem Gampi-Baum oder dem Mitsumata-Strauch. Wildling bevorzugt den Abacá-Baum aus der Familie der Bananengewächse. Bis aus dem Rohstoff eine geeignete Textilfaser wird, dauert es einige Zeit und zahlreiche Prozess-Schritte. Zunächst werden die Rindenfasern gedämpft, geschält und gereinigt, um daraus eine Paste herzustellen. Mit Wasser und dem Zusatz eines bestimmten Klebstoffs entsteht ein Faserbrei, der sich durch Sieben, Pressen, Walzen und Trocknen in ein feines, haltbares Papier verwandelt. Dieses traditionelle seidige Japan-Papier wird dann in dünne Streifen geschnitten, zu Fäden verdreht und zusammen mit Polyester zu einem starken, reißfesten und haltbaren Garn verarbeitet, das sich kuschelig flauschig anfühlt. Verständlich, dass viele die Tanukis von Wildling aus Abacá-Garn, ausgestattet mit der weichen Sohle der Tabi-Schuhe der Ninja-Kämpfer, am liebsten gar nicht mehr ausziehen möchten.



MEHR ALS NUR EIN TREND

Es trifft sich selbstverständlich gut, dass der Zeitgeist dem Wildling-Boom entgegenkommt. Die Mode gibt sich lässig, das gewachsene Umweltbewusstsein sorgt für Sensibilität beim Thema Nachhaltigkeit und Schonung natürlicher Ressourcen. Der Trend zum gesunden Leben und Eigenverantwortung im Umgang mit Mensch, Tier und Natur tun ein Übriges. Längst sind Lackschuhe und High-Heels kein Muss mehr beim Opernbesuch. „Einige unserer Kundinnen haben zu Hochzeitleid und Schleier in weißen Wildlingen geheiratet“, berichtet Anna Yona. „Also sind unsere Schuhe durchaus auch stadtfest und für sämtliche Festivitäten passend.“

Für das Wildling-Team bedeutet Trendsetter zu sein jedoch nicht alles. „Unsere Philosophie lässt sich am besten mit dem Wort ‘Verbindung’ beschreiben“, erläutert Anna Yona. „Verbindung

steht für Werte, für die Beziehung zu den Produkten, für das Verhältnis zu Geschäftspartnern und Kunden, die Nähe zum Markt, für unser Verständnis von Service, Zusammenarbeit und dem Umgang untereinander.“ Eine hervorragende Basis, um weiter erfolgreich nach vorn zu gehen. Sanft und zielstrebig Schritt für Schritt in eine vielversprechende Zukunft.

TEXT: BRIGITTE WALDENS
FOTOS: WIDLING SHOES GMBH

WIDLING SHOES GMBH
Walbach 9
51766 Engelskirchen

Fon 02266 459536
Mail foxsupport@wildling.shoes
Web www.wildling.shoes

Füße tragen ein Leben lang, der passende Schuh trägt ab Kindesalter dazu bei. Ihr Geschäftsmodell und sein Erfolg gibt Anna und Ran Yona recht.

Prozessorientiertes Führungs- und Organisationsmanagement

Betrachtet man die **Optimierung von Prozessen** und Arbeitsabläufen in einem Unternehmen sowie die Aufbau- und Ablauforganisation spricht man vom Prozessmanagement. Der Prozess bezeichnet dabei das Zusammenspiel von Mensch, Maschine und Material, die durch Kombination miteinander ein Produkt oder eine Dienstleistung hervorbringen sollen. Prozessmanagement findet daher Anwendung in allen Unternehmensbereichen, von der Beschaffung über die Produktion bis hin zum Verkauf und der Verwaltung. Durch organisatorische, planerische und beaufsichtigende Maßnahmen werden Prozesse gelenkt.

Dabei gilt es insbesondere die **Auswirkungen** des Prozesses auf die folgenden Parameter zu berücksichtigen: Kosten, Aufwand, Zeit, Qualität und Zufriedenheit der Kunden. Die Unternehmensziele werden wirksamer und effizienter erreicht, wenn alle Tätigkeiten als zusammenhängende Prozesse verstanden werden, deren einzelne Schritte aufeinander abgestimmt sein müssen. Im Rahmen des prozessorientierten Ansatzes ist jedes Unternehmen gefordert, seine Prozesse zu definieren, **Ergebnisse und Eingaben** festzulegen sowie Methoden und Zuständigkeiten zu bestimmen. Unnötige oder nicht wertschöpfende Tätigkeiten sollten vermieden werden. Eine bewährte Methode findet sich in der Anwendung des F.E.E.® Managements, für klein- und mittelständische (KMU), aber auch größere Unternehmen. Diese Methode ist die Basis wirkungsvoller Führungs-, Organisations- und **Qualitätsmanagementsysteme**. Das Herzstück bilden die F.E.E.®-Prozessbausteine, die auch komplexe Prozesse verständlich abbilden. Die Prozessbausteine sind einerseits standardisiert, andererseits flexibel und individuell auf das Unternehmen und die Prozesse anwendbar; ein maßgeschneidertes, individuelles System, das sich nach Bedarf skalieren lässt. Unterstützt wird diese **Managementmethode** mit der winF.E.E.® Software, die auf Microsoft Office basiert. Alle Prozesse, Dokumente und Formulare stehen jederzeit und an jedem Standort zur Verfügung.



Foto: BVG

MARC WIESEMANN,
DIPLOM ÖKONOM, DOZENT UND GESCHÄFTSFÜHRENDER
GESELLSCHAFTER DER BERATUNGSUNTERNEHMUNG
EDUCATE IN WUPPERTAL.

BFH STOPPT DOPPELTE GRUNDERWERBSTEUER BEI SIGNING-CLOSING-KONSTELLATIONEN

Die Frage, ob beim Erwerb von Gesellschaftsanteilen in Signing-Closing-Konstellationen mehrfach Grunderwerbsteuer anfallen kann, sorgt seit geraumer Zeit für Diskussionen in der Praxis. Der BFH hat der sog. Signing-Closing-Problematik mit Beschluss vom 09.07.2025 – II B 13/25 – jedenfalls im vorläufigen Rechtsschutz – eine Absage erteilt.

Zur Illustration des Problems ein einfaches Beispiel: K kauft 100 Prozent der Geschäftsanteile an der Immobilien-GmbH A. Notarielle Beurkundung des Anteilskaufvertrages: 15.07.; Closing: 31.07. Gesellt sich hierzu ein Verstoß gegen die – doppelte – Anzeigepflicht



der §§ 18 – 20 GrEStG, ist das Fiasko perfekt. Streng am Wortlaut des Gesetzes entlanggehängt sind die Konsequenzen wie folgt: Grunderwerbsteuer bei Signing (Anteilsvereinigung gem. § 1 Abs. 3 Nr. 3 GrEStG, entstanden am 15.07.) und ein weiteres Mal Grunder-

werbsteuer bei Closing, diesmal gemäß § 1 Abs. 2b GrESt, insgesamt also zweimal Grunderwerbsteuer auf ein und denselben Sachverhalt.

Grunderwerbsteuergesetz:
Viel zu kompliziert

Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, dass die Sichtweise der Finanzverwaltung in jederlei Hinsicht absurd ist. Okay, der Vergleich hinkt, aber ein bisschen ist es wie bei Cum-Ex: Ebenso wie es dort offensichtlich war, dass eine nur einmal einbehaltene Kapitalertragsteuer nur maximal einmal erstattet werden kann, ist es auch bei der Grunderwerbsteuer: Ein nur einmal besteuert-würdiger Vorgang kann auch nur einmal mit Grunderwerbsteuer belegt werden.

Zum Glück gibt es mit dem BFH eine Instanz, die derartiges Treiben unterbindet – bleibt zu hoffen, dass dies auch

ATN D'AVOINE TEUBLER NEU
RECHTSANWÄLTE

Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten unter:
atn-ra.de/zukunft



Unternehmen von heute ...

... brauchen eine Rechtsberatung von morgen.

Wer in unserer schnelllebigen Welt Erfolg haben möchte, muss auf dem neuesten Stand der Dinge sein – und das gilt für Unternehmen und für die begleitende Rechtsberatung.

Mit uns gehen Sie hier auf Nummer sicher – egal, ob Sie Ihr Unternehmen restrukturieren möchten oder eine professionelle Unterstützung in den Bereichen Arbeitsrecht, Handelsrecht, Steuerrecht oder Bankrecht benötigen.

ATN – zuverlässig, engagiert, kompetent.



im Hauptsacheverfahren so bleibt. Eines zeigt die Diskussion aber schon jetzt: Unsere Steuergesetze, auch das Grunderwerbsteuergesetz, sind viel zu kompliziert. Dass Auslegungsergebnisse wie eine doppelte Grunderwerbsteuer überhaupt in Erwägung gezogen werden, zeigt, wie weit die Besteuerungspraxis inzwischen der Realität entrückt ist.

(Quelle: Rinke Treuhand)

WIE DEUTSCHLAND AUF WACHSTUMSKURS GEBRACHT WERDEN SOLL

Das Bundeskabinett hat im Juni 2025 den Entwurf eines Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland auf den Weg gebracht. Der Finanzausschuss hat den Entwurf bereits gebilligt, die Koalitionsfraktionen rechnen mit einer breiten Zustimmung im Bundesrat. Das Gesetzspaket enthält folgende Maßnahmen:

- Abschreibung: Bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens sollen im Jahr der Anschaffung mit bis zu 30 % abgeschrieben werden können (maximal das Dreifache der linearen AfA). Diese neue degressive Abschreibung soll für Investitionen ab dem 01.07.2025 und bis zum 31.12.2027 gelten.
- Körperschaftsteuer: Der Körperschaftsteuersatz soll ab 2028 schrittweise von 15 % auf 10 % sinken (jährlich um einen Prozentpunkt bis 2032). Kapitalgesellschaften sollen dadurch erheblich steuerlich entlastet werden.
- E-Fahrzeuge: Rein elektrische Fahrzeuge, die in der Zeit ab dem 01.07.2025 bis zum 31.12.2027 angeschafft werden, sollen wie folgt abgeschrieben werden können: 75 % im Anschaffungsjahr, 10 % im zweiten Jahr, 5 % jeweils im dritten und vierten Jahr, 3% im fünften Jahr und 2% im sechsten Jahr.
- E-Dienstwagen: Die Bruttolistenpreis-



grenze für E-Dienstwagen soll von 70.000 € auf 100.000 € steigen, so dass die für E-Mobilität geltenden Steuervergünstigungen auch auf höherpreisige Fahrzeuge anwendbar sein sollen. Die Anhebung soll für Fahrzeuge gelten, die ab dem 01.07.2025 angeschafft werden.

- Forschung: Um Investitionen in Forschung zu fördern, sollen bei der Forschungszulage die Bemessungsgrundlage erhöht und die förderfähigen Aufwendungen ausgeweitet werden. (Quelle: Breidenbach-Gruppe/ BDO Alliance)

AKTUELLES ZUR GESCHÄFTSFÜHRERHAFTUNG UND ZUM INSOLVENZANTRAG

Das Oberlandesgericht Frankfurt hat mit Beschluss vom 16.1.2025 im Rahmen einer Beschwerde eines Insolvenzverwalters bezüglich der Bewilligung von Prozesskostenhilfe für eine beabsichtigte Klage inzident die Voraussetzungen konkretisiert, nach denen eine D&O-Versicherung im Falle von Kardinalpflichtverletzungen des Geschäftsführers den Deckungsschutz verweigern darf. Im Urteilsfall beehrte ein Insolvenzverwalter die Bewilligung von Prozesskostenhilfe für eine beabsichtigte Klage auf Feststellung der Verpflichtung zur Gewährung bedingungsgemäßen Versicherungsschutzes gegen den D&O-Versicherer der insol-

venten Gesellschaft. Der im Register eingetragene Geschäftsführer soll lediglich als Strohmännchen für den faktischen Geschäftsführer gewirkt haben, ohne dass er tatsächlich Organfunktionen übernommen und wahrgenommen habe. Die D&O-Versicherung hat die Deckung abgelehnt, denn der Geschäftsführer habe gegen das insolvenzrechtliche Zahlungsverbot, das u. a. dem Geschäftsführer einer Gesellschaft verbietet, nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Zahlungen vorzunehmen, verstoßen. Das Landgericht Wiesbaden hatte diesen Prozesskostenhilfefantrag abgelehnt und auch die dagegen gerichtete Beschwerde des Insolvenzverwalters hatte am 16.1.2025 vor dem Oberlandesgericht Frankfurt keinen Erfolg. Der eingetragene Geschäftsführer der Gesellschaft habe eine Kardinalpflicht verletzt, indem er bei Eintritt der Insolvenzsituation keinen Insolvenzantrag stellte und, ohne sich über die geschäftliche Situation ins Bild zu setzen, die Geschäfte weiterführte bzw. weiterführen ließ. Die Annahme einer Kardinalpflicht setzt voraus, dass die von dem Versicherungsnehmer verletzte Rechtsnorm zu den zentralen, elementaren Grundregeln gehört. Bei der in der Insolvenzordnung geregelten Insolvenzantragspflicht handelt es sich um solche eine Kardinalpflicht des Geschäftsführers. Dem Geschäftsführer obliegt die Vergewisserung der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft sowie die eingehende Prüfung der Insolvenzsituation. Die Beweislast der Pflichtverletzung des Versicherungsnehmers liegt bei dem Versicherer. Handelt es sich um elementare berufliche Pflichten, deren Kenntnis nach der Lebenserfahrung bei jedem Berufsangehörigen vorausgesetzt werden kann, ist der Vortrag weiterer Indizien entbehrlich. Die Kardinalpflichtverletzung des formalen Geschäftsführers lag darin, dass er sich auf eine formale Geschäftsführerstellung beschränkt hatte, ohne seine Organisations- und Kontrollpflichten zu er-

füllen. Werden diese Pflichten wie hier durch die Einschaltung eines Strohmanns erheblich verletzt, darf der Versicherer eine wissentliche Pflichtverletzung annehmen, die ihn von seiner Leistungspflicht befreit.

(Quelle: HLB TREUMERKUR GmbH & Co. KG)

SPEZIELLE DEGRESSIVE ABSCHREIBUNG FÜR ELEKTROFAHRZEUGE IN KRAFT GETRETEN

Mit dem Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland ist insbesondere eine spezielle degressive Abschreibung für Elektrofahrzeuge in Kraft getreten. Abweichend von der ansonsten vorzunehmenden linearen oder auch degressiven AfA kann (Wahlrecht) die Abschreibung wie folgt bemessen werden:

Jahr der Anschaffung	75 %
2. Jahr	10 %
3. Jahr	5 %
4. Jahr	5 %
5. Jahr	3 %
6. Jahr	2 %



Insoweit gelten folgende Details:

– Begünstigt sind alle Elektrofahrzeuge nach § 9 Abs. 2 des Kraftfahrzeugsteuergesetzes. Damit fallen hierunter alle rein elektrisch betriebenen Fahrzeuge, unabhängig von ihrer Fahrzeugklasse. Erfasst werden somit neben Personenkraftwagen insb. auch Elektronutzfahrzeuge, Lastkraftwagen und Busse. Erfasst werden allerdings nur rein elektrisch angetriebene Fahrzeuge und nicht etwa Hybridfahrzeuge. Es ist keine Begrenzung auf Neuwagen vorgesehen, so dass auch im Falle eines Gebrauchtwagenkaufs die Sonder-AfA in Anspruch genommen werden kann.

- Das Fahrzeug muss zum Anlagevermögen des Betriebs zählen.
- Die Anschaffung muss nach dem 30.6.2025 und vor dem 1.1.2028 erfolgen. Die Anschaffung erfolgt mit Lieferung des Fahrzeugs.
- Im Jahr der Anschaffung kann die Abschreibung unabhängig von dem Anschaffungszeitpunkt mit der vollen Jahres-AfA vorgenommen werden. Erfolgt also die Anschaffung noch in 2025 (im Zeitraum 1.7.2025 bis 31.12.2025), so kann für 2025 eine Abschreibung i.H.v. 75 % der Anschaffungskosten erfolgen.

Handlungsempfehlung:

Diese spezielle degressive Abschreibung ist steuerlich sehr attraktiv, denn sie erlaubt eine kurzfristige steuerliche Geltendmachung der Anschaffungskosten des Fahrzeugs und damit eine Refinanzierung der Anschaffung über die Steuerminderung. Gegebenenfalls kann bereits für das Jahr der Anschaffung eine Anpassung der Steuervorauszahlungen beantragt werden, falls dies insgesamt sinnvoll ist. Diese spezielle degressive Abschreibung kann allerdings nicht mit anderen Abschreibungen kombiniert werden.

RUNKEL

RECHTSANWÄLTE

//ERFAHRUNG. //ENGAGEMENT. //ERFOLG.

www.runkel-anwaelte.de

So kann daneben auch nicht die Sonderabschreibung für kleinere Betriebe (Gewinn maximal 200 000 €) geltend gemacht werden.
(Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)

FREIWILLIGE NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Die EU-Kommission hat am 30.07.2025 eine Empfehlung für die freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) abgegeben. Der sog. „VSME-Standard“ (Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed small and medium-sized enterprises), der vom technischen Beratungsgremium der Kommission EFRAG entwickelt wurde, richtet sich an Unternehmen, die zwar nach dem aktuellen Stand der Regulatorik keinen Nachhaltigkeitsbericht nach CSRD erstellen müssen, trotzdem aber Nachhaltigkeitsinformationen an direkte Lieferanten oder Finanzinstitute liefern müssen oder aber freiwillig einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen wollen. Der VSME-Standard soll Unternehmen helfen, Datenanfragen von großen Unternehmen oder Finanzinstituten zu beantworten. Darüber hinaus ermöglicht seine Anwendung, die eigene Nachhaltigkeitsleistung besser einzuschätzen, die Wettbewerbsfähigkeit kurz-, mittel- und langfristig zu stärken und zu einer nachhaltigeren Wirtschaft beizutragen. Der VSME-Standard umfasst zwei Module.

Basismodul: Es dient als Einstieg und enthält elf Angaben zu folgenden Bereichen:

- Allgemeine Angaben wie Grundlagen der Berichterstellung, Geschlechtervielfalt in Führungsorganen, strategische Ausrichtung des Unternehmens auf Nachhaltigkeit, Umsatzerlöse aus relevanten Sektoren sowie bestehende und geplante Maßnahmen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft.



- Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2), relevante Umweltkennzahlen, Daten zur eigenen Belegschaft sowie Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung.

Umfassendes Modul: Dieses baut auf dem Basismodul auf und ergänzt neun weitere, spezifischere Angaben zu den oben genannten Themen. Sie sind insbesondere für Finanzinstitute sowie Unternehmen in der Lieferkette von Bedeutung. Im Rahmen der Empfehlung fordert die EU-Kommission Finanzinstitute und große Unternehmen auf, sich bei Anfragen von Nachhaltigkeitsinformationen lediglich auf die Anforderungen des freiwilligen VSME-Standards (Basismodul sowie auf das umfassende Modul) zu stützen. Die EU-Kommission bezeichnet den VSME-Standard zunächst als Zwischenlösung, bis der delegierte Rechtsakt über einen freiwilligen Standard förmlich angenommen ist. Inhaltlich könnte also der delegierte Rechtsakt noch von der Empfehlung abweichen. Wann er verabschiedet wird, hängt davon ab, wie schnell die gesetzgebenden Organe ihre Verhandlungen über den Omnibus-I-Vorschlag abschließen.

(Quelle: Rinke Treuhand)

DIGITALISIERUNG ZIVILRECHTLICHER VERFAHREN

Durch den Gesetzentwurf vom 16.7.2025 zur Entwicklung und Erprobung eines Online-Verfahrens in der Zivilgerichtsbarkeit soll vor dem Amts-

gericht ein neues OnlineVerfahren für Klagen erprobt werden. Ziel ist es, die Justiz zu digitalisieren und den Zugang zum Recht attraktiver und benutzerfreundlicher zu machen. Am 16.7.2025 hat die Bundesregierung den Gesetzesentwurf des Bundesjustizministeriums zur Entwicklung und Erprobung eines Online-Verfahrens in der Zivilgerichtsbarkeit beschlossen und damit in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht. Das Ziel ist die Digitalisierung und die Steigerung der Effizienz der Justiz sowie die damit verbundene Unterstützung der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Diese Nachhaltigkeitsziele fordern den gleichberechtigten Zugang aller Menschen zur Justiz und den Aufbau leistungsfähiger, rechenschaftspflichtiger und transparenter Institutionen auf allen Ebenen.

Nach Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens im Bundestag und Bundesrat wird die Erprobung an ausgewählten Amtsgerichten beginnen. Zum einen erstreckt sich die Erprobung auf die Erfassung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vor dem Amtsgericht, die auf die Zahlung von Geldsummen gerichtet sind. Durch das zivilgerichtliche Online-Verfahren wird Bürgern die Möglichkeit gegeben, ihre Ansprüche im Alltag vorteilhafter geltend zu machen. Des Weiteren sollen gesetzliche Rahmenbedingungen für die Nutzung digitaler Eingabesysteme bei einer Klageerhebung und der weiteren Kommunikation im Zivilprozess geschaffen werden. Zudem erhofft sich der Gesetzgeber durch die Öffnung der Zivilprozessordnung eine verstärkte Nutzung digitaler Kommunikationstechniken. Ein Vorteil dieser Maßnahmen ist die mit der Einführung der Online-Verfahren verbundene Herabsetzung von Gerichtsgebühren im Vergleich zum herkömmlichen Zivilverfahren. Dadurch wird ein wirtschaftlich attraktiver Zugang zum Recht für niedrigschwellige Anforderungen ge-

schaffen. Das Online-Verfahren soll auch dazu beitragen, dass die Arbeit an Gerichten durch eine strukturierte Erfassung des Prozessstoffes und technische Unterstützungswerkzeuge effizienter und moderner erfolgt.

**KÜNSTLERSOZIALVERSICHERUNG:
ABGABE SINKT IM JAHR 2026
AUF 4,9 %**

Nach dem Vorschlag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales soll der Abgabensatz zur Künstlersozialversicherung von derzeit 5,0 % auf 4,9 % sinken. Über die Künstlersozialversicherung werden selbständige Künstler und Publizisten als Pflichtversicherte in den Schutz der gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung einbezogen. Die selbständigen Künstler und

Publizisten tragen, wie abhängig Beschäftigte, die Hälfte ihrer Sozialversicherungsbeiträge. Die andere Beitrags-hälfte wird durch einen Bundeszuschuss (20 %) und durch die Künstlersozialabgabe der Unternehmen, die künstlerische und publizistische Leistungen verwerten (30 %), finanziert. Insofern können auch Unternehmen abgabepflichtig sein.

Dies betrifft zum einen „typische Verwerter“, wie Verlage und Presseagenturen, professionelle Theater, Orchester und Chöre, Theater-, Konzert- und Gastspieldirektionen, Rundfunk und Fernsehen, Hersteller von Bild- und Tonträgern, Galerien und Kunsthandel, Werbeagenturen, Varieté- und Zirkusunternehmen, Museen, Ausbildungseinrichtungen für künstlerische und publizistische Tätigkeiten. Daneben sind

aber auch Unternehmen abgabepflichtig, die Werbung oder Öffentlichkeitsarbeit für ihr eigenes Unternehmen betreiben, wenn sie regelmäßig Aufträge an selbständige Künstler oder Publizisten erteilen. Das sind vor allem Werbe- und Design-Aufträge.

Die Zwecke, für die Werbung betrieben wird, können ebenso wie die Methoden der Öffentlichkeitsarbeit vielfältig sein. Von einer Regelmäßigkeit kann ausgegangen werden, wenn einmal jährlich entsprechende Maßnahmen durchgeführt werden. Abgabepflichtig sind auch Vereine, die nicht nur gelegentlich solche Aufträge erteilen, wenn im Zusammenhang damit Einnahmen erzielt werden sollen. Insoweit genügt schon ein Unkostenbeitrag.

(Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)



Prozessorientierte Führungs- und Organisationssysteme

Das F.E.E.[®]-Erfolgsrezept



Vorteile & Nutzen der winF.E.E.[®]

Mit der winF.E.E.[®] erhalten Sie ein Werkzeug, das einfach zu bedienen, übersichtlich und innovationsfördernd ist. Wir haben die Vorteile und den Nutzen für Sie in der nachfolgenden Grafik zusammengefasst:

01

Prozess-
beschreibung

02

Über-
nahme
Doku-
mente

03

Volltext-
suche

04

Verbesse-
rungs-
Tool

05

Aufga-
benver-
waltung

06

Archiv

07

Auswer-
tungen

01

Alle wichtigen Prozesse Ihres Unternehmens sind einfach und klar beschrieben. Die entsprechenden Dokumente verwalten Sie strukturiert und übersichtlich.

02

Bestehende Dokumente und Formulare können Sie einfach in die winF.E.E.[®] Prozessgruppen übernehmen.

03

Mit der Volltextsuche haben Sie ein zusätzliches Instrument, um Dokumente schnell und einfach zu finden.

04

Das integrierte Verbesserungstool ermöglicht es, Vorschläge von Mitarbeitenden zeitnah zu bearbeiten.

05

Mit der Protokollfunktion und Aufgabenverwaltung haben Sie Termine, Tätigkeiten und Zuständigkeiten immer im Blick.

06

Die winF.E.E.[®] zeichnet automatisch den gesamten Lebenszyklus Ihrer Dokumente auf – von der Entstehung bis zur Archivierung.

07

Sie können mit der winF.E.E.[®] umfassende Auswertungen vornehmen, beispielsweise nach Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten.



service@akademie-educate.de
www.akademie-educate.de

Tel.: +49 202 2 54 50 06

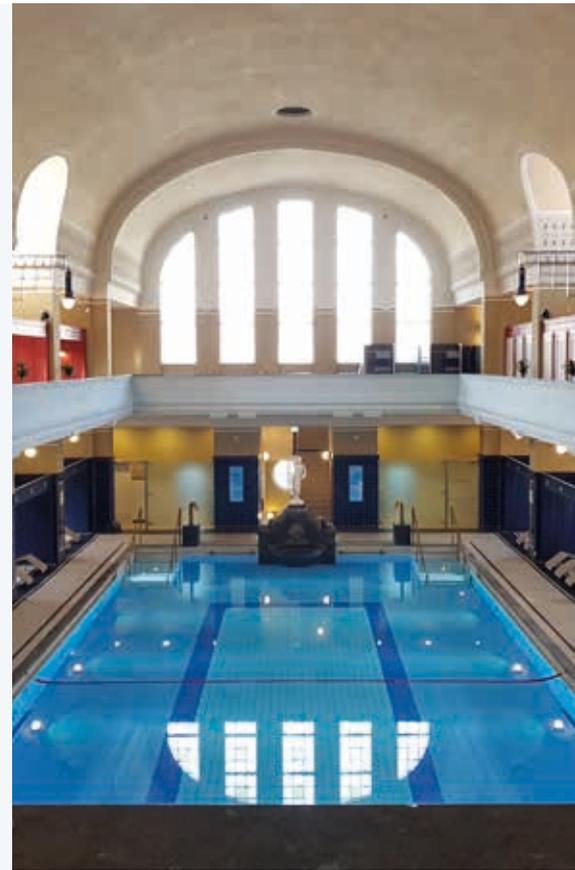
ISO 9001
zertifiziert



DARMSTADT – WISSENSCHAFTS-
STADT MIT JUGENDSTIL-CHARME

DARMSTADT, SÜDLICH VON FRANKFURT AM MAIN GELEGEN, IST EINE STADT, DIE AUF DEN ERSTEN BLICK VIELLEICHT UNSCHEINBAR WIRKT – UND DANN DOCH SO VIELE FACETTEN ZEIGT, DASS MAN KAUM WEIß, WO MAN ANFANGEN SOLL. WER HIER UNTERWEGS IST, SPÜRT ZIEMLICH SCHNELL, DASS TRADITION UND ZUKUNFT HAND IN HAND GEHEN. ZWISCHEN ALTEN RESIDENZBAUTEN, JUGENDSTILENSEMBLES UND UNIVERSITÄTSGEBÄUDEN BEGEGNET MAN EINER STADT, DIE SICH IMMER WIEDER NEU ERFINDET. SPÄTESTENS, WENN MAN ÜBER DIE MATHILDENHÖHE SCHLENDERT, WIRD KLAR: DARMSTADT HAT KULTURGESCHICHTE GESCHRIEBEN – UND ZWAR AUF WELTNIVEAU.





Darmstadt taucht schon im Mittelalter in den Quellen auf, doch so richtig in Fahrt kam die Stadt, als sie Residenz der Landgrafen von Hessen-Darmstadt wurde. Jahrhunderte lang war sie politisches und kulturelles Zentrum, ein Ort, an dem höfische Architektur und Wissenschaft gleichermaßen gefördert wurden. Im 19. Jahrhundert trug Darmstadt den Spitznamen „Hessisches Athen“. Und das nicht ohne Grund: Künstler, Musiker und Literaten fanden hier ein Umfeld, in dem sie ihre Ideen entfalten konnten. Gleichzeitig wurden mit der Gründung der Polytechnischen Schule – heute die Technische Universität – die Weichen für eine Zukunft gestellt, die Darmstadt noch immer prägt.

EIN HÖHEPUNKT: DIE MATHILDENHÖHE

Heute ist der Titel „Wissenschaftsstadt“ nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern spiegelt die enge Verknüpfung mit Forschung und Innovation wider. Ein Beispiel dafür ist unter anderem das Europäische Raumflugkontrollzent-

rum der ESA. Ein Muss für jeden Besucher ist die Mathildenhöhe, das Herzstück des Jugendstils der Stadt. Sie liegt etwas oberhalb der Innenstadt und gehört seit 2021 zum UNESCO-Welterbe. Ende des 19. Jahrhunderts entstand hier die berühmte Künstlerkolonie, die europaweit Aufsehen erregte. Der Großherzog Ernst Ludwig wollte Darmstadt zu einem Zentrum moderner Kunst machen – und es gelang. Die dort entstandenen Gebäude sind bis heute ein beeindruckendes Ensemble: der markante Hochzeitsturm mit seinen fünf „Fingern“, das Ausstellungsgebäude mit seiner klaren Formensprache und die Russische Kapelle, die einen Hauch von Zarenzeit nach Darmstadt brachte. Die Künstler der Kolonie wollten Kunst, Handwerk und Alltag miteinander verschmelzen lassen. Was damals revolutionär wirkte, hat heute noch Strahlkraft.

„Habe Ehrfurcht vor dem Alten – und Mut das Neue frisch zu wagen – bleib treu der eigenen Natur – und treu den Menschen, die du liebst“
Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, 1908

Das Wissenschafts- und Kongresszentrum.
(Foto Seite 42-43)

Der Marktplatz mit Residenzschloss.
(Foto oben li.)

Das Jugendstilbad Herrenhalle.
(Foto oben re.)



Beim Spaziergang über das Gelände fühlt man sich in eine Zeit zurückversetzt, in der Kunst die Gesellschaft verändern sollte. Genau diese Idee – das Gesamtkunstwerk Leben – macht die Mathildenhöhe so einzigartig, die Geschichte des Gesamtensembles mit Atelierhaus, Ausstellungsgebäude, Künstlerhäusern und Parkanlage. Wer Zeit hat, sollte sich einer geführten Tour anschließen, um in die Historie des Gesamtensembles mit Ateliershaus, Ausstellungsgebäude, Künstlerhäusern und Parkanlage einzutauchen.

HISTORISCHE SPUREN IN DER STADT

Doch Darmstadt ist nicht nur Jugendstil. Das Residenzschloss in der Innenstadt, entstanden aus einer Wasserburg, erinnert an die Zeit der Landgrafen von Hessen-Darmstadt und Großherzöge von Hessen und bei Rhein. Es besteht aus Flügeln im Renaissancestil und dem barocken Neuschloss, entworfen von Louis Remy de la Fosse. Im Glockenbau befindet sich das Schlossmuseum und auch das Deutsche Polen-

Institut hat im Schloss seinen Sitz. Heute beherbergt es Teile der Universitäts- und Landesbibliothek. Im Rahmen der Autonomie in Grundstücks- und Bauangelegenheiten wurde die Technische Universität Darmstadt 2005 offiziell »Schlossbesitzerin« und hat das Residenzschloss von 2008 bis 2023 von Grund auf saniert. Neben dem Orgelsaal für Veranstaltungen, einem dritten Standort der Universitäts- und Landesbibliothek, dem Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften haben auch das Präsidium und Teile der zentralen Uni-Verwaltung hier ihren Sitz.

Der Schlossgraben lädt als öffentliche Grünanlage zum Verweilen ein und ermöglicht einen Spaziergang rund um das Schloss. Rund um den Luisenplatz mit dem hohen Ludwigsmonument schlägt das Herz der Stadt. Hier trifft man auf Bürgerhäuser, historische Verwaltungsgebäude und die Stadtkirche – und gleichzeitig auf das geschäftige Leben einer modernen Großstadt. Ein grüner Ruhepunkt ist der Herrngarten, der größte Park Darmstadts. Einst barocke Anlage, ist er heute Treffpunkt für Spaziergänger, Studenten

Der ESOC Main Control Room der ESA Darmstadt. (Foto oben li.)

Mathildenhöhe, das Portal des Ernst-Ludwig-Hauses. (Foto oben re.)



Waldspirale von Friedensreich Hundertwasser.
(Foto oben)

und Familien. Wer ein Stück Renaissance erleben möchte, sollte das Jagd- und Kulturmuseum besuchen. Es liegt etwas außerhalb und beherbergt ein Jagd- und Kulturmuseum.

ZUKUNFT MADE IN DARMSTADT

So viel Vergangenheit – und doch ist Darmstadt mindestens genauso sehr eine Stadt der Zukunft. Ein gutes Beispiel ist das ESOC, das Raumflugkontrollzentrum der Europäischen Weltraumorganisation ESA, das sich in der Robert-Bosch-Straße 5 in Darmstadt befindet. Das ESOC ist das Hauptquartier der ESA für Flugbetrieb, steuert seit 1967 Weltraummissionen und ist für ein weltweites Netz von Bodenstationen verantwortlich. Besucher können das Zentrum durch Führungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH erleben, die Besichtigungen des Hauptkontrollraums und Satellitenmodelle umfassen. Nicht minder spannend ist das GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung, das eine große, weltweit einmalige Beschleunigeranlage für Ionen betreibt. Forschende aus aller Welt nutzen die Anlage für Experimente, um

neue Erkenntnisse über den Aufbau der Materie und die Entwicklung des Universums zu gewinnen, um neue Elemente zu erforschen. Eines davon wurde nach der Stadt benannt: das „Darmstadtium“. Passend dazu trägt auch das moderne Kongresszentrum in der Innenstadt diesen Namen – und verbindet futuristische Architektur mit nachhaltigem Bauen.

MUSEEN, MUSIK UND MEHR

Die Museumslandschaft Darmstadts ist überraschend vielfältig. Das Hessische Landesmuseum ist ein Universalmuseum, das von Gemälden alter Meister über naturhistorische Sammlungen bis hin zu modernen Kunstwerken reicht. Es ist eines dieser Häuser, in denen man locker einen ganzen Tag verbringen könnte. Direkt auf der Mathildenhöhe widmet sich das Museum Künstlerkolonie dem Jugendstil. Das Museum befindet sich im Ernst-Ludwig-Haus und ist Teil des architektonischen Jugendstil-Ensembles auf der Mathildenhöhe. Die hier errichteten Bauten entstanden im Rahmen der von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen-Darm-

stadt 1899 gegründeten Darmstädter Künstlerkolonie. Das Ernst-Ludwig-Haus wurde anlässlich der ersten Künstlerkolonie-Ausstellung 1901 nach Plänen des Architekten Joseph Maria Olbrich als Atelierhaus errichtet und nach dem Großherzog benannt. Seine repräsentative Südfassade ist geprägt von der als „Paradiespforte“ gestalteten Treppenanlage, dem omegaförmigen Portal mit vergoldeter Pflanzenornamentik sowie den von Ludwig Habich geschaffenen monumentalen Skulpturen „Mann“ und „Weib“.

Im Museum wird die Geschichte der Darmstädter Künstlergemeinschaft, die von 1899 bis 1914 existierte, dokumentiert. Zu den ersten der insgesamt 23 Künstler, die der Großherzog nach Darmstadt berief, gehörten Joseph M. Olbrich, Peter Behrens, Hans Christiansen, Ludwig Habich, Rudolf Bosselt, Patriz Huber und Paul Bürck. Daneben gibt es das Schlossmuseum, das Jagdschloss Kranichstein und das Bioversum, das Naturthemen auf spannende Weise aufbereitet. Musikalisch genießt Darmstadt einen besonderen Ruf: Seit 1946 finden hier die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik statt. Für Kenner ist die Stadt damit eine der ersten Adressen für Avantgarde und zeitgenössische Klänge.

DARMSTADT ERLEBEN UND ENTDECKEN

Als Besucher merkt man schnell, dass sich hier Geschichte und Gegenwart nicht ausschließen, sondern gegenseitig bereichern. Man kann durch die alten Gassen flanieren, sich in einem Café am Luisenplatz niederlassen, über die Mathildenhöhe streifen – und gleichzeitig hautnah erleben, wie Forschung und Wissenschaft die Stadt prägen. Auch kulinarisch hat Darmstadt einiges zu bieten: von hessischen Klassikern wie „Handkäs mit Musik“ oder Apfelwein bis hin zu internationaler Küche, die durch die vielen Studierenden und internationalen Wissenschaftler geprägt ist. Veranstaltungen wie das Schlossgrabenfest, das Weinfest im September oder der Weihnachtsmarkt sorgen zusätzlich dafür, dass die Stadt nicht nur ein Ort zum Forschen und Lernen, sondern auch zum Feiern und Genießen ist. Darmstadt ist eine Stadt voller Kontraste: höfische Residenz und Weltraumkontrollzentrum, Jugendstilkunst und moderne



Forschung, Welterbe und Wissenschaftsstadt. Gerade diese Mischung macht den Reiz aus. Die Mathildenhöhe ist dabei das sichtbare Symbol für Darmstadts kulturelle Bedeutung. Doch wer genauer hinschaut, erkennt, dass sich in dieser Stadt Vergangenheit und Zukunft überall begegnen. In Darmstadt erlebt man Kulturgeschichte und Wissenschaft auf engstem Raum – und genau das macht einen Besuch so besonders. Wer sich „führen lassen“ möchte, um tiefere Einblicke in die unterschiedlichen Facetten der Stadt zu erhalten, dem seien ein paar Tipps ans Herz gelegt: Neben den Klassikern am Wochenende - „DA staunst du. -Stadtrundgang“ und „Mathildenhöhe Darmstadt - UNESCO Welterbe“ - gibt es verschiedene Highlight-Führungen, Spaziergänge mit Aurora DeMeehl oder Führungen im Staatstheater Darmstadt. Ob Blütenpracht oder Spurensuche, raus ins Grüne oder rein in die Kirchen – die Führungen sind so facettenreich wie die Stadt selbst.

TEXT: KATJA WEINHEIMER

FOTOS: ©DARMSTADT MARKETING, RÜDIGER DUNKER, AGNES ALLIG, DAVID VASICEK

Das Jagdschloss Kranichstein.
(Foto oben)

INSOLVENZEN

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 23558 eingetragenen kitchenklub GmbH & Co. KG, gegründet am 26.09.2012, Aue 10, 42103 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 24304 eingetragene JP Verwaltungs GmbH, Aue 10, 42103 Wuppertal, diese vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Jan Preiß, Kemna 27, 42399 Wuppertal, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 05.06.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Friedrich-Ebert-Str. 146, 42117 Wuppertal, Telefon: 0202 302070, Fax: 0202 314708. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 15.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 12039 eingetragenen H-S Grundbesitz

GmbH, Weyerhofsfield 5, 42897 Remscheid, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Holger Schmidt, Weyerhofsfield 5, 42897 Remscheid ist wegen drohender Zahlungsunfähigkeit, am 28.07.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 06.12.2024 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Rainer Maus, Turmhof 15, 42103 Wuppertal, Telefon: 0202/49 37 00, Fax: 0202/49370 92. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 08.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 21236 eingetragenen T.U.T Logistik GmbH, Schöllersheider Straße 26, 40822 Mettmann, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Thaddäus Uglosch, Zur Löckerheide 16, 42489 Wülfrath ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 14.03.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsan-

walt Simon Beckschäfer, Kurze Straße 1, 40213 Düsseldorf, Telefon: 0211/200 501 0, Fax: 0211/200 501 55. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 05.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 23025 eingetragenen Pfabe GmbH & Co.KG, Obere Bergerheide 36, 42113 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 22803 eingetragene Tintenstation Vetriebs Verwaltungs GmbH, Obere Bergerheide 36, 42113 Wuppertal, diese vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Gesine Pfabe, Obere Bergheider 36, 42113 Wuppertal, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 05.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 09.01.2024 bei Gericht eingegangenen Antrags eines Gläubigers sowie eines am 18.11.2024 eingegangenen weiteren Gläubigerantrags. Zugleich werden die Verfahren 506 IN 1/24 und 506 IN 70/24 unter Führung des zuerst genannten miteinander

verbunden (§ 4 InsO, § 147 ZPO). Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Marc d'Avoine, Bembergstr. 2-4, 42103 Wuppertal. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 15.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen des im Vereinsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter VR 26309 eingetragenen Verein Elele e.V., Georgh-Herwegh-Str. 39, 42657 Solingen, vertr. d. d. Vorstand ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 08.01.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags des Schuldners. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Nikolaos Antoniadis, Gasstraße 10-18, 42657 Solingen, Telefon: 0212 22 66 05 01, Fax: 0212 22 66 05 02. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 12.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 29559 eingetragenen P3 Europe GmbH, Steinesweg 7, 40822 Mettmann,

Unser Service für Sie:

- ✓ AU / HU
- ✓ Unfälle: Karosserie- & Lackschäden
- ✓ Räderwechsel
- ✓ Ersatzwagen
- ✓ Klima Check
- ✓ Inspektion nach Herstellervorgaben (Die Garantie bleibt erhalten)

Fair. Schnell. Kompetent.

Telefon 0202 43 23 42

Öffnungszeiten:
Mo. - Do.: 8.00 - 18.00 Uhr
Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr
Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr

www.autoservicecenter.org
Steinbeck 37
42119 Wuppertal - Elberfeld

neue Anschrift Stöcken 19, 42651 Solingen, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Andrew Osborne, Paradise Point, QLD 4216, Australien. Geschäftszweig: Durchführung von Franchiseaktivitäten im Bereich Gastronomie, pp. ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 31.07.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 08.01.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Andreas Schoß, Turmhof 15, 42103 Wuppertal, Telefon: 0202 493700. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 11.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 29694 eingetragenen ACC Fortress Holdings GmbH, Weyerstraße 112 - 114, 42697 Solingen, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Alexander John, Weyerstr. 112-114, 42697 Solingen und Herrn Ralf Heinen, Weyerstr. 112-114, 42697 Solingen ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 07.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet.

net. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 12.02.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Dr. Jan Plathner, Colmarer Str. 5, 60528 Frankfurt. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 18.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

walt Robin Schmahl, Höhscheider Str. 116, 42699 Solingen; Gläubigerinformationssystem: www.atn-ra.de. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 17.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts

Telefon: 0202 49370 0, Fax: 0202 49370-92. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 12.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO bei der Insolvenzverwalterin anzumelden.

Über das Vermögen der im Register des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 29982 eingetragenen SoxenTec UG (haftungsbeschränkt), Fischertal 84, 42287 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Andreas Bordon-Philipp, Fischertal 84, 42287 Wuppertal. Geschäftszweig: Energieberatung; Montage v. Solaranlagen etc. ist wegen Zahlungsunfähigkeit, am 13.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 17.12.2024 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zugleich werden die Verfahren 506 IN 77/24 und 506 IN 22/25 unter Führung des zuerst genannten miteinander verbunden (§ 4 InsO, § 147 ZPO). Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Mike Westkamp, Friedrich-Ebert-Straße 13a, 42103 Wuppertal. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 22.09.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

educate.nrw

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf unter HRB 97646 eingetragenen SaniWerk Gega GmbH, Glockenheide 16, 42697 Solingen, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Endrit Gega, Glockenheide 16, 42697 Solingen. Geschäftszweig: Die Erbringung von Dienstleistungen aller Art, insbesondere die Erbringung von Sanitär- und Heizungsdienstleistungen, inklusive erneuerbare Energien ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 06.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 13.12.2024 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsan-

Wuppertal unter HRB 5777 eingetragenen Buddeberg & Weck, Inh. Udo Keseberg GmbH, Plüschowstr. 5-7, 42285 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Mario Werner Hille, Plüschowstr. 5-7, 42285 Wuppertal und Frau Sabine Keseberg-Hille, Plüschowstr. 5-7, 42285 Wuppertal. Geschäftszweig: Großhandel mit Tuchen und verwandten Artikeln ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.08.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 29.05.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin Magdalena Kenschalla, Turmhof 15, 42103 Wuppertal,



**wein, sekt,
tee, spirituosen,
bier, wasser &
kohlendäure**

bayreuther str. 50 c
42115 wuppertal
tel.: (0202) 30 50 85

weinquelle-hornig.de





- Schrott- und Metallgroßhandel
- Rohstoffverwertung
- Containerdienst
- Entsorgungs-Fachbetrieb

H.W. CREMER
Schrottgroßhandel

Info unter **0202.84810** oder
www.schrott-cremer.de

125 JAHRE-HEIZOEL-VORST

Deutscher Ring 69 • 42327 Wuppertal • Telefon 744035

Wir unterstützen Sie!



TREUMERKUR

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung
Unternehmensberatung

Im Oktober 2025



TITEL: HANDWERK UNTER STROM

WIE DAS BERGISCHE HANDWERK DIGITALER UND GRÜNER WIRD

NEUE SERIE: LEUTE, LEUTE

LEIDENSCHAFT FÜR BILDUNG

NAMEN UND NACHRICHTEN

ERFOLGREICH BERGISCH

SERVICE

STEUERN, RECHT, VERSICHERUNGEN



FÜR SIE UNTERWEGS: DIE ALGARVE –

PORTUGALS SONNIGES WINTERPARADIES

IMPRESSUM



Herausgeber und Eigentümer:
Bergische Verlagsgesellschaft
Menzel GmbH & Co. KG

Gertenbachstraße 20

42899 Remscheid

Fon 02191 50663

Fax 02191 54598

Mail info@bvg-menzel.de

Net www.bvg-menzel.de

Net www.der-bergische-unternehmer.de

VERLAG:

Bergische Verlagsgesellschaft

Menzel GmbH & Co. KG

Katja Weinheimer

Fon 02191 5658170

Fax 02191 54598

Mail katja.weinheimer@bvg-menzel.de

Mail info@bvg-menzel.de

REDAKTION:

Katja Weinheimer (verantwortlich)

Stefanie Bona

Fon 02191 50663

Fax 02191 54598

Mail redaktion@bvg-menzel.de

MARKETING, KONZEPTION/LAYOUT:

Eduardo Rahmani

Fon 02191 5658298

Fax 02191 54598

Mail eduardo.rahmani@bvg-menzel.de

ANZEIGENLEITUNG:

Manfred Lindner

Fon 02191 50663

Fax 02191 54598

Mail anzeigen@bvg-menzel.de

Preisliste Nr. 10, ab 1. Januar 2025

DRUCK: D+L Printpartner GmbH Bocholt

Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die des Verlags wieder. Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 25,00 €.



Qualität verbindet.



Die D+L Mediengruppe ist seit über 40 Jahren als Full-Service-Dienstleister für Printmedien am Markt.



Weitere Informationen finden Sie hier

D+L Printpartner GmbH
Schlavenhorst 10
46395 Bocholt
Tel.: 02871 2466-0
info@dul-print.de
www.dul-print.de





making
places
relaxing



usm.com